Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1924

77 (11.3.1924) Morgenausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Dienstag, den 11. März 1924 — Morgen-Ausgabe. — 40. Jahrgang Nr. 77

Bezugspreis
frei ins Haus halbmonatlich 1.30 M; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. ausschließlich Zustellgeld
Einzelpreise:
Werktags-Nummer 10 Pfg.
Sonntags-Nummer 15 Pfg.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen werden.
Anzeigenpreise:
Die 1spaltige Nonpareillezeile 0.28 Goldmark, auswärts 0.35 Goldmark. Stellengesuche und bestimmte Gelegenheitsanzeigen 0.14 Goldmark. Reklamezeile 1.25 Goldmark, an 1. Stelle 1.50 Goldm. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt

Badische Presse
und
Handels-Zeitung
Neue Badische Presse — Verbreitetste Zeitung Badens. — Badische Landeszeitung

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für Feuilleton: M. Ländorff; für Handel i. V.: Dr. W. Schneider; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr 8359

Das ungewisse Schicksal des Reichstags.

Ein verlorener Tag im Reichstag.

Stresemann gegen Freytag Loringhoven — Dr. Düringer gegen die dritte Notverordnung — Das Schicksal des Reichstags noch unentschieden — Will der Reichspräsident die Auflösung verhindern?

m. Berlin, 10. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dem Reichstag ist es gelungen, mit Hilfe einiger Dauerredner einen weiteren Tag durchzuschlagen. Nachdem der Reichsaußenminister Dr. Stresemann die Vorwürfe, die er gegen den deutschnationalen Professor Freytag Loringhofen in seiner letzten Rede erheben mußte, trotz dessen Ableugnung aufrecht erhalten hatte, wurde der Faden der Parteibesprechungen weiter gesponnen. Eine Ueberraschung bildete die Rede des Deutschen Volksparteilers Dr. Düringer, der in der Frage der Aufwertung seine eigenen Wege geht und die Verordnung wie sie die Regierung getroffen hat, für verfehlt hält. Er richtet heftige Angriffe gegen den Justizminister, fügte allerdings hinzu, daß er nicht für seine Partei, sondern nur für seine Person spreche.

Damit kam man in die dritte Garnitur der Redner, die von Herrn Scheidemann eröffnet wurde. Er ist ein seltener Gast auf der Rednertribüne geworden; aber jetzt, wo die Wahlen beginnen sollen, glauben die Sozialdemokraten schon einmal kräftiger auftreten zu können und schicken in deshalb vor. Er ist aber sein Manuskript gebunden. Er begnügt sich damit, seine Rede abzulesen, die sachlich nichts Neues bringt, sondern über die Schuldlüge und den Dolchstoß eigentlich alles das wiederholt, was er in Weimar schon des öfteren und damals besser gesagt hat. Mit dem Deutschnationalen Deglerk, der über die Aufwertung und den Beamtenabbau spricht, ist der minimale Arbeitstag des Hauses dann schon beendet. Ein langer Kranz von persönlichen Bemerkungen, und die Fortsetzung wird auf Dienstag vertagt.

Wie die Dinge weiter gehen sollen, das weiß auch zur Stunde niemand. Die Deutschnationalen haben den Versuch gemacht, den gordischen Knoten zu durchhauen und deshalb beantragt, da die Wahl am 15. April wegen des Palmsonntags unmöglich ist, unter Abänderung der Verfassung diesmal am 11. April die Wahlen vorzunehmen. Die Sozialdemokraten lehnen es aber ab, über diesen Vorschlag auch nur zu sprechen, und auch die Mittelparteien, mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei, wollen offenbar die Entschlußfreiheit der Regierung noch nicht in aller Oeffentlichkeit einengen. Der Antrag kommt also nicht auf die Tagesordnung. Immerhin ist beim Reichskanzler über die weitere Entwickelung eingehend gesprochen worden. Die Regierungsparteien haben der Regierung von neuem klar gemacht, daß nun einmal etwas geschehen müsse und haben von sich aus die Anregung gegeben, daß sie am Abschluß der allgemeinen Aussprache, der nun Dienstag oder Mittwoch erfolgen soll, einen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die sozialdemokratischen Anträge stellen wollen. **Dieser Antrag wird vermutlich abgelehnt und könnte dann den Anlaß zur Auflösung geben, allerdings auf die Gefahr hin, daß dann das Golddiskont-Gesetz unter den Tisch fällt.** Ob eine Möglichkeit besteht, dieses wichtige Gesetz noch vorher unter Dach zu bringen, darüber will man sich am Dienstag mit den Oppositionsparteien unterhalten. Das große Fragezeichen bleibt darüber hinaus aber auch noch, ob der Reichspräsident im Falle der Ablehnung des Antrages der Mittelparteien im Reichstag das Auflösungsdekret unterzeichnen würde. Im kleineren Kreise wurde angedeutet, daß der Reichspräsident ebenso wie seinerzeit bei Dr. Stresemann auch Herrn Dr. Marx gegenüber die Auflösung zu verhindern wissen würde auch auf die Konsequenz hin, daß das Kabinet Marx dann zurücktreten würde und erneut der Versuch gemacht werden müßte, mit einem Geschäftsministerium zu regieren. Wir können uns vorläufig nicht denken daß der Reichspräsident es auf diesen Konflikt ankommen lassen will, selbst wenn er sich dabei auf ein Gutachten des Auswärtigen Amtes stützen sollte, denn eine Regierungskrise mit all ihren Begleiterscheinungen würde auf die Einschätzung des Auslandes über unsere inneren Zustände vermutlich viel verheerender wirken als auch das denkbar ungünstigste Ergebnis der Wahlen.

(Sitzungsbericht auf Seite 2).

England und der Völkerbund.

Noch keine Beschlüsse über die internationale Konferenz.

F.H. Paris, 10. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der englische Vertreter im Völkerbundsrat, Lord Parmoor, erklärte heute in Genf einem Vertreter der Havasagentur, daß Ramsay Macdonald, als er erklärte, daß die Politik der englischen Regierung eine Politik des Völkerbundes sein werde, nicht nur seiner persönlichen Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, sondern der einstimmigen Meinung des englischen Volkes. Ein Ausländer könne sich schwer davon eine Vorstellung machen, wie die öffentliche Meinung in England für den Völkerbund eintrete. Der Völkerbundsrat werde auf seiner diesmaligen Sitzung sehr viele auf der Tagesordnung stehende Fragen erörtern. Infolge der wichtigen Verhandlungen der Alliierten in der Reparations-, Sicherheits- und Abrüstungsfrage wolle die englische Regierung keine Schwierigkeiten machen. Sie behalte sich weitere Schritte für später vor, und bis zum Zusammentritt der Völkerbundsversammlung im September werde die englische Regierung feste Beschlüsse gefaßt haben, d. h. sie werde bis dahin allen Mitgliedern des Völkerbundes das Projekt über einen gegenseitigen Schutzvertrag übermittelt haben.

Bezüglich der großen internationalen Konferenz faßte die englische Regierung noch keine Beschlüsse. Wenn aber eine solche Konferenz abgehalten werden sollte, so würden auf ihr im Gegensatz zu der Konferenz von Genua alle Rechte des Völkerbundes gewahrt bleiben. Das englische Kabinett wolle den Völkerbund allen Nationen zugänglich machen. Lord Parmoor wendet sich dagegen, daß die öffentliche Meinung ihren Einfluß ausüben könne, um schwere internationale Fragen zu lösen.

Kabinettsrat in Paris.

Stützungsbemühungen um den Franken.

F. H. Paris, 10. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das französische Kabinett hielt heute Vormittag eine dreistündige Sitzung ab, über welche nähere Mitteilungen zu machen die Minister nach Schluß der Sitzung ablehnten. Nur folgende offiziöse Note wurde ausgegeben: Der Ministerrat regelte die Haltung der Regierung bei Erörterung der vor der Kammer und vor dem Senat zur Beratung stehenden Gesetzentwürfe nämlich Abänderung der Artikel 419 und 420 des Strafgesetzbuches die sich auf unerlaubte Spekulationen beziehen, Budget der von Deutschland zu deckenden Auslagen, Steuervorlagen, die von der Finanzkommission des Senats bereits abgelehnt sind und sodann mit laufenden Angelegenheiten.

Die Beschlüsse, die der französische Ministerrat heute faßte, und welche sich vor allem auf die Stützung des Frankenkurses bezogen, werden erst endgültigen Charakter bekommen, wenn sie von einem Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik bestätigt sein werden. Die Regierung wird vor allem weiter bemüht sein, wie ich höre, den Banknotenumlauf der künstlich auf 41 Milliarden Franks ist, nicht zu vermehren.

Die Finanzkommission des französischen Senats tagte vor- und nachmittags. Eine Reihe von Artikeln der Steuervorlagen wurde angenommen. In wichtigen Punkten gehen aber die Ansichten der französischen Kammer, des Senats und der Regierung auseinander. Insbesondere wurde die Bestimmung abgelehnt, die von der Kammer angenommen worden war, das Zündholzmonopol der privaten Industrie zu übergeben. Die Senatskommission glaubt nicht, daß dadurch auf besondere Einnahmen zu rechnen wäre, wenn die Privatindustrie die Zündholzerzeugung übernehmen würde. Auch in anderen Punkten bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Finanzkommission und der Regierung über die Steuervorlagen, wie sie von der Kammer angenommen worden waren.

WTB. London. 9. März. Reuter meldet aus Malta, Beatty werde an den bevorstehenden britischen Flottenmanövern im Mittelmeer teilnehmen.

Die belgische Kabinettskrise.

Die wahrscheinliche Zusammensetzung des Kabinetts.

B. Brüssel, 10. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die katholische Rechte der belgischen Kammer und des Senats hielte heute eine Sitzung ab und erklärten sich sodann in einer Resolution bereit, ein Kabinett Theunis zu unterstützen. Die Rechte erklärte, da die Hauptarbeit der Regierung darauf gerichtet sein müsse, die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Landes und die Lebenshaltung zu verbessern, die Reparationsfrage zu lösen, und die Lebensteuerung zu bekämpfen. Auch die liberale Partei hielt eine Beratung ab und beschloß einstimmig, Theunis das Vertrauen zu erneuern. Im Gegensatz zu den Katholiken fordern sie die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik. Außerdem verlangen sie daß keine Streitfragen der inneren Politik aufgeworfen werden sollen. Die finanzielle Wiederherstellung des Landes, die Bilanzierung des Budgets, die Verbesserung der Valuta und der ganzen Lebenshaltung soll durchgeführt werden. Die katholischen Vlamen machten unter Führung von van Gaulesaert um die Mittagsstunde dem Programm der künftigen Regierung noch Opposition, weil sie von Theunis eine Aenderung der Außenpolitik verlangen. Außerdem fordern sie die Zuweisung des Portefeuilles für Industrie und Arbeit. Sie stellten hierfür den katholischen Abgeordneten für Lüttich, Tchoffen, als Kandidaten auf. Diesen hatten die wallonischen Katholiken wegen seiner Begünstigung der Vlamisierung der Universität Gent seiner Zeit zur Demission gezwungen. Man glaubt, daß das neue Kabinett folgendermaßen zusammengesetzt sein wird:

Theunis, Finanzen; Hymans, Aeußeres; Poullet, Inneres; Nolf, Unterricht; Rucette, Ackerbau; Renjean, Eisenbahn; Forthomme, Landesverteidigung; van de Vyvere, Wirtschaftsministerium; Tchoffen, Industrie.

Besprechungen über die Beamtengehälter.

WTB. Berlin, 10. März. Nach der „B. Z. am Mittag" hat heute vormittag im Reichsfinanzministerium eine Besprechung mit den Ländervertretern über die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter begonnen, zu denen Vertreter der Beamtenorganisationen hinzugezogen werden dürften.

Weitere Aussagen Lossows.

Die Vernehmung Lossows.

Heute Vernehmung Kahrs.

TU. München, 10. März. (Drahtbericht.) In der Vormittagssitzung führte Zeuge Generalleutnant von Lossow im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung aus für ihn, Kahr und Seisser sei die brennendste Lösung der deutschen Frage die Herbeiführung des Direktoriums gewesen. Dann verbreitete sich der Zeuge ausführlich über den

Konflikt zwischen der bayerischen und der Reichsregierung,

der unter dem Schlagwort „Der Fall Lossow" Lärm machte. Lossow übt scharfe Kritik an den damaligen unklaren Vorgängen in Berlin, die er als unstaatsmännisch, kurzsichtig und illoyal bezeichnet mit dem Beifügen, daß er, Lossow, jederzeit bereit gewesen sei zu begründen, daß er niemals eine politische Rolle habe spielen wollen, daß vielmehr der ganze Konflikt für ihn ein Martyrium gewesen sei, daß aber für die bayerische Regierung der Fall zu einer positiven Frage geworden sei. Die Inpflichtnahme der bayerischen Reichswehrdivision habe weder Trennung noch Abtrennung bedeutet, sie sollte nur besagen, daß die bayerische Division nicht aus chinesischen Kulis bestehe, sondern aus bayerischen Landeskindern, die gut deutsch und gut bayerisch sind. Berlin hat aber den verhängnisvollen Fehler gemacht nicht das genügende Verständnis dafür aufzubringen. Für ihn sei es von vornherein klar gewesen, daß er sofort nach der Bereinigung des Konflikts von seinem Posten verschwinden würde. Die politische Linie, die er mit Kahr und Seisser verfolgt habe, habe mit dem Konflikt zwischen München und Berlin nichts zu tun gehabt. Man habe aber gewußt, daß der Konflikt sich in Wohlgefallen auflösen werde an dem Tag, wo das Direktorium ans Ruder komme.

General Lossow kam dann auf seine Beziehungen mit Hitler zu sprechen, dessen Beredsamkeit auch auf ihn großen Eindruck gemacht habe. Dieser Einfluß habe aber allmählich abgenommen, da die langen Reden fast immer das gleiche enthielten während einem anderen Teil Wirklichkeitssinn und der Maßstab für das Erreichbare fehle. Für denjenigen, dessen Denkweise nüchtern eingestellt sei, würden diese Reden allmählich unwirksam. Bei persönlichen Gesprächen führte Hitler allein das Wort und es sei vergeblich gewesen Einwendungen zu machen. Wenn man Hitler den Willen tue, so sei es gut, wenn nicht, so stehe man schlecht bei ihm im Kurs. Der Zeuge erklärte, es sei ihm nicht einen Augenblick eingefallen, den York spielen zu wollen. Ludendorff gegenüber habe er einmal den Gedanken des Direktoriums besprochen und dieser habe ihm zu seiner Beruhigung diesen Gedanken als die Patentlösung bezeichnet. Vor der

Inpflichtnahme der Truppen

habe er sich mit General Ludendorff ins Benehmen gesetzt, um ihn darüber aufzuklären, daß diese Inpflichtnahme keine Separation bedeute. Ludendorff habe damals auch gesagt, daß er sie als eine unter der schwarz-weiß-roten Flagge erfolgte Tat betrachte. Ludendorff habe darauf gedrängt, Hitler Propagandafreiheit zu geben. Am 25. Oktober habe Kahr eine

Unterredung mit Herrn Minoux

gehabt, wo ausschließlich über den Plan eines Direktoriums gesprochen wurde. Damals sei die Einstellung Ludendorffs ablehnend gewesen. Hitler und sein Anhang hätten die Aktion zu einer Lösung mit Gewalt gedrängt. Ludendorff habe öfters erklärt, man dürfe nicht viel Zeit verlieren. Bei einer Besprechung am 31. Oktober habe Ludendorff gefordert, einen Beauftragten nach Berlin zu schicken, um dort Feuer in die Bude zu machen. Bei einer Besprechung sei auch die Rede von der Angora-Regierung gewesen in dem Sinne, man könne jetzt in Bayern eine Angora-Regierung aufstellen, die von hier aus Berlin erobere. Er habe sofort in einem Zeitungsartikel gegen diesen Unsinn Stellung genommen. Ferner habe er gegenüber Hitler und anderen Führern öfters betont, daß

der Name Ludendorff innen und außenpolitisch für eine Diktatur nicht tragbar

sei. Daß Hitler zur Führung eines Diktatorpostens nicht befähigt sei, daß er sehr wohl aber der politische Trompeter für eine Diktatur sein könne. Trotz der von Hitler gegebenen Zusicherungen sei die Lage von Tag zu Tag kritischer geworden. Die völkischen Zeitungen predigten den Aktivismus. Es kam die Aufstellung eines völkischen Grenzschutzes, dann die Eifersucht zwischen den einzelnen Verbänden untereinander, von denen jeder fürchtete, der andere könne ihm zuvorkommen. Aus diesen Verhältnissen heraus habe Herr von Kahr die Führer der vaterländischen Verbände zu der bekannten Besprechung für den 6. November einberufen und habe sich mit allem Nachdruck einerseits für das angestrebte Direktorium, andererseits aber gegen ein eigenmächtiges Vorgehen und gegen alle Putschabsichten ausgesprochen. Das, was Herr von Kahr dort gesagt habe, sei in offener, fast nicht mehr zu übertreffenden Weise verdreht und entstellt worden. Bei keiner Besprechung mit den vaterländischen Verbänden sei das Wort von dem Marsch nach Berlin jemals gefallen. Dafür könnten so viele eZugen angegeben werden, als nur gewünscht werden. Die Reise des Obersten Seisser nach Berlin sei nur informatorisch gewesen und man sei lediglich der Auffassung gewesen, daß in Berlin die Dinge nicht so vorwärts gehen, wie man wollte. Am 5. und 6. November sei

Admiral Scheer

nach München gekommen, der von Kahr, Seisser und dem Zeugen informiert worden sei, zumal er auf dem Boden des Direktoriums gestanden habe. Am 7. November vormittags war der Zeuge bei Ludendorff. Auch hier sei nicht die Rede von einem Marsch nach Berlin, sondern immer nur von einem Druck auf Berlin die Rede gewesen. Allgemeine Bewegung entstand im Sitzungssaal, als der Zeuge erklärte, daß, was hier durch Scheubner-Richter als von ihm (Zeugen) angegeben wurde, in Wirklichkeit von diesem sei. Es sei gesagt worden, Kahr, Lossow und Seisser hätten auf den 12. November oder auf die folgenden Tage ein Unternehmen beabsichtigt und es sollte

die Diktatur Kahr-Lossow-Seisser als eine Art Konkurrenzunternehmen

gegen die Diktatur Hitler-Ludendorff geschaffen werden. Das erste, was er von einem derartigen Plan gehört habe, sei das, was er in den Zeitungen gelesen habe.

Es sei nicht ein einziges Wort, soweit Kahr, Lossow und Seisser in Betracht kommen, sollten, gesprochen worden und diese Darstellung sei rein aus der Luft gegriffen.

Nach einer kurzen Verhandlungspause gab dann der Zeuge eine eingehende Darstellung der Vorgänge im Bürgerbräukeller und erklärt, es sei ihm nicht im Entferntesten der Gedanke gekommen, daß an diesem Abend irgend etwas passieren könnte. „Wie hätten wir denken könen, daß auf eine Versammlung nationalgesinnter Männer von anderen vaterländisch und national Denkenden ein Ueberfall gemacht werden könnte?" Als das Gedränge im Saal entstanden sei, habe er zunächst den Eindruck gehabt, daß man die Versammlung von linksradikaler Seite stören wollte. Der Eindruck, den Hitler und seine Gefolgschaft machte, sei der größter Erregung gewesen. Hinter Hitler sei ein Mann in der bekannten Hitler-Uniform mit angelegter Mauserpistole gestanden.

Hitler selbst sei mit einer Mauserpistole auf Herrn von Kahr zugegangen,

während Seisser und er wie andere Leute mit Pistolen im Schach gehalten wurden. Hitler habe dann die drei Herren in scharfem Ton aufgefordert, ihnen zu folgen. Während dieser Vorgänge hätte auch eine Anzahl Leute, die bisher friedliche Zeugen waren, Pistolen gezogen und beobachtet, ob etwa einer der drei Herren oder ihrer Begleitung nach einer in der Tasche befindlichen Waffe greifen würde. Nach einigem Zögern seien Kahr, Seisser und er widerstrebend Hitler gefolgt, der immer noch seine Pistole in der Hand gehabt habe und von seinen Pistolenmännern umgeben gewesen sei. Sie seien durch eine Gasse von Bewaffneten umgeben gewesen. Am Saaleingang sei ein Maschinengewehr aufgestellt gewesen. Vor dem Nebenzimmer seien Dutzende von bewaffneten Leuten mit drohenden Mienen dagestanden. Sie seien hierauf mit Hitler in das Zimmer hineingegangen, begleitet von einigen seiner Bewaffneten. In der seit dem ersten Auftreten Hitlers abgelaufenen Zeitspanne hätten sich in ihm (dem Zeugen) eine Fülle von Gedanken zusammengedrängt. Das stärkste Gefühl war das der Empörung und tiefsten Verachtung über den skrupel-

n und hinterhältigen Ueberfall trotz der getroffenen Abmachungen trotz der gegebnen Zusicherungen. Das gleiche Gefühl sei das tiefsten Trauer gewesen daß die vaterländische Bewegung in yern und im Reich auf das Schwerste geschädigt werde und daß konzentrische Druck auf Berlin nunmehr verpuffen müßte. Seisser be ihn mit schwerer Sorge erfüllt über die Folgen, die jetzt eintre- müßten; in Bayern allgemeines Durcheinander, im Reich die ichsexekution gegen den Aufstand in Bayern, Einwirkung auf das sland, Einmarsch der Tschechen von Osten, Einmarsch der Fran- en von Westen. „Was war zu tun? Wie konnte das Unheil abge- ndet werden?" Infolge der Extase der Hitlerleute sei es unmög- gewesen, Hitler noch im Saale entgegenzutreten, denn ein gering- ziger Zwischenfall hätte eine sinnlose Schießerei hervorrufen können. er auch im Nebenzimmer hätte Hitler nicht entgegengetreten wer- n können. Der verhängnisvolle Schritt sei getan gewesen. Hitler irde nicht zurückgetreten sein. Die Namen Kahr, Lossow und Seisser iren weiter mißbraucht worden, das Unglück immer größer und die lgen immer schwerer gewesen. Um das Vaterland vor dieser schweren fahr retten zu können, habe es nur einen Entschluß gegeben: Hitler d seine Anhänger zu täuschen, ebenso wie er Kahr, Lossow und isser getäuscht habe. Seine Absicht sei dabei gewesen, seine Hand- ngsfreiheit sobald wie möglich wieder zu gewinnen und den Brand szulöschen, bevor er zu große Ausdehnung gewonnen hätte.

Als mit verantwortlicher Träger der Staatsautorität sei es ine Pflicht gewesen, ohne Rücksicht auf die eigene Person alles einzu- ßen

n die unabsehbaren Folgen für Bayern und das Reich hintanzu- lten, die eingetreten wären, wenn die Diktatur Hitler auch nur einige Tage gedauert hätte.

urch kurze Blicke und zugeflüsterte Bemerkungen — wobei seinerseits r Ausdruck „Komödie spielen" gefallen sei, — habe er sich mit seinen genossen verständigt. Alles, was noch weiter im Bürgerbräukeller geschehen sei, sei für ihn, Kahr und Seisser ein unabwendbar lästiges efühl gewesen, das sie über sich ergehen lassen mußten, ohne auch r einen Augenblick in Bezug auf ihre Richtlinien zu schwanken. Er elle fest, daß alle Behauptungen unwahr seien, wonach Kahr durch gendwelche Beeinflussungen von außen her umgefallen sei. Ebenso wahr seien alle Behauptungen, wonach er ursprünglich mit von der artie gewesen sei und erst nachträglich unter irgend einem Druck m unterstellter Offiziere sich geändert habe. Der Zeuge schildert ann

e Vorgänge, die sich im Nebenzimmer des Bürgerbräukellers abgespielt haben.

nwesend waren Kahr, Lossow und Seisser, Major Hunglinger, ferner itler und drei oder vier Leute der Leibwache mit gezogenen Revol- ern. Hitler schrie sofort: „Niemand verläßt lebendig das Zimmer ohne eine Erlaubnis". An der Tür ging ein Bewaffneter auf und ab nd die anderen Pistolenmänner standen, uns im Auge haltend, zur eite. Hitler war mit Schweiß bedeckt und fing mit exaltierter timme an, als ob er sich in einer Volksversammlung befinde, uns lgendes zuzurufen: Reichsregierung gebildet, bayerische Regierung bgesetzt; in Bayern wird ein Landesverweser sein. Er machte ann Mitteilungen von der geplanten Ministerliste. Der erste Akt and im Zeichen der Pistole, des brutalen, mit bewaffneten Mitteln usgeübten Zwanges. Hitler habe verhindert, daß die drei Herren iteinander sprachen und habe erklärt, sie müßten mit ihm kämpfen der sterben. Der zweite Akt habe sich so abgespielt daß während itler draußen im Saal eine neue Ansprache hielt, Dr. Weber in ner bösen, unsympathischen Weise den Versuch fortsetzte, die Zu- timmung zu erhalten, auch dabei sei es verhindert worden, daß die ei Herren miteinander sprechen. Im dritten Akt habe Hitler mitge- eilt, daß seine neue Ansprache großen Jubel ausgelöst habe, und er abe dann weiter in die drei Herren gedrängt, wenn auch weniger xaltiert. Im vierten Akt sei Ludendorff gekommen, er ohne weiteres in sichtlicher Erregung gesagt habe: „Meine Her- en, ich bin ebenso überrascht wie Sie, aber der Schritt ist getan. Es handelt sich um die große nationale und politische Sache. Gehen Sie mit uns!" Er (Zeuge) habe daraus gefolgert daß Ludendorff in die ganze Sache eingeweiht war. Mit dem Erscheinen Ludendorffs eien plötzlich die Pistolen verschwunden und alles nur mehr auf Zu- eden eingestellt gewesen. Hitler betonte wiederholt, an dem Ge- chehenen sei nichts mehr zu ändern. Der Zeuge erklärte es nachdrück- ich als unwahr daß er zu Ludendorff gesagt habe: „Ihr Wunsch, Exzellenz, ist mir Befehl!" Solche lakeienhaften Ausdrücke seien ihm fremd. Er habe seine Zustimmung nur gegeben mit den starren Worten: Gut! Nach einigem Zögern habe sich auch Seisser zustim- mend geäußert. Gegenüber Kahr dauerte das eindringliche Zureden noch länger. Schließlich erklärte sich Kahr bereit, als Statthalter Bayerns sich zu beteiligen. Im Saal selbst habe er seine bekannte Erklärung nicht aus eigenem Antrieb abgegeben. Hitler habe ihn einfach in den Vordergrund dirigiert. Das Ganze sei eine äußerst peinliche Szene auf der Tribüne gewesen. Abgelehnt konnte nicht werden, da es im Sinne des Täuschungsmanövers gelegen war. Wäh- rend der ganzen Vorgänge sei er, Zeuge, von tiefster Erbitterung und Empörung über den begangenen Treubruch erfüllt gewesen. Nachdem man aus dem Saal ins Nebenzimmer zurückgekommen sei, habe Hit- ler erneut um Verzeihung gebeten. Es sei deutlich zu erkennen gewe- sen daß er etwas getan hatte, was er nicht hätte tun dürfen. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen und auf nachmittags 3 Uhr vertagt.

Bei den weiteren Auslassungen des Generals Lossow über die militärischen Maßnahmen am 9. November wird zum erheblichen Teil die Oeffentlichkeit ausgeschlossen sein.

In der

Nachmittagssitzung

wird die Vernehmung Lossows fortgesetzt. Lossow sprach eingehend über

die Vorgänge in der Nacht zum 9. November.

In der Stadtkommandantur sei er um dreiviertel elf Uhr eingetroffen und General Danner habe ihn mit der charakteristischen Frage empfangen: Exzellenz, das war doch alles Bluff? Er habe den Herren dann die Vorgänge im Bürgerbräukeller geschildert, auf den dort begangenen Verrat und Treubruch hingewiesen und geant- wortet, daß er seine Erklärung dort nur zum Schein und unter dem Zwange der Gewalt abgegeben habe. General Danner habe in- zwischen bereits Maßnahmen getroffen gehabt, mit denen er sich durchaus einverstanden erklärt habe. Nachdem die Stadtkomman- dantur nun mitten in der Stadt liege und nur eine kleine Wache habe, sei beschlossen worden, sich in die Kaserne des 19. Infanterie- regiments zu begeben, während Oberst Seisser inzwischen in der Türkenkaserne seine Truppen verständigt habe. Nach elf Uhr traf der Zeuge in der Kaserne ein, vor der noch mehrere Trupps, zum Teil bewaffneter Nationalsozialisten standen. Dort sei ihm gemel- det worden, daß die nötigen Maßnahmen zur Verteidigung der Ka- serne eingeleitet seien. Es sei kurz nacheinander eine Reihe von Offizieren eingetroffen, und es sei auch die Meldung gekommen, daß einige hundert Oberländler den Pionieren gegenüberständen. Es sei Befehl gegeben worden, die Oberländler zu entwaffnen und General Aechter in Schutzhaft zu nehmen. Die Generale Danner und von Kreß erhielten Befehl, die Truppen in den auswärtigen Standorten aufzusuchen und deren Abtransport nach München zu beschleunigen, und zwar von Augsburg, Landsberg, Kempten, Lands- hut, Regensburg und die Garnisonen im nördlichen Bayern. Da Kahr und Seisser noch nicht eingetroffen waren, sei ein Kraftwagen nach dem Regierungsgebäude geschickt worden, um die beiden Herren zu informieren, daß das Kasernenviertel sicher in der Hand der lega- len Macht sei. Die beiden Herren wurden gebeten, baldigst dahin zu kommen. Kurz nach ein Uhr nachts trafen Kahr und Seisser in der Kaserne ein, und Seisser teilte mit, daß die Landespolizei fest in seiner Hand sei und weitere Verstärkungen der Landespolizei nach München herangezogen würden. (Im weiteren Verlauf seiner Auslassungen kam Lossow auf die militärischen Maßnahmen zu sprechen. Hier wurde

die Oeffentlichkeit ausgeschlossen).

Ein Verteidiger erklärte, er bringe gegenüber der Ableugnung Lossows von dem geplanten Vormarsch nach Berlin sein Befremden zum Ausdruck, nachdem durch die in geheimer Sitzung übergebenen Urkunden und Befehle und durch die in geheimer Sitzung gemachten eidlichen Zeugenaussagen einwandfrei festgestellt sei, daß die Angaben Lossows in diesen Punkten nicht der objektiven Wahrheit entsprächen. Der Angeklagte Hitler erklärte, daß er seine Darstellung restlos aufrecht erhalte und daß diejenige von Lossow unwahr und unauf- richtig seien. Das Gericht beschloß dann, für die weitere Vernehmung Lossows die Oeffentlichkeit auszuschließen. Kurz vor halb 6 Uhr kam Lossow aus dem Sitzungssaal. Die Verhandlung wurde aber noch einige Minuten unter Ausschluß der Oeffentlichkeit fortgeführt. Nach halb 6 Uhr wurde eine Pause eingelegt. Nach halb 7 Uhr trat der Gerichtshof in den Saal. Der Vorsitzende erklärte, daß die Dienstag-Verhandlung um 9 Uhr vormittags mit der

Vernehmung des Herrn von Kahr

beginnen werde.

Deutscher Reichstag.

TU. **Berlin**, 10. März. Am Regierungstisch Reichsaußenminister Dr. Stresemann.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wendet sich Dr. Stresemann gegen die Behauptung des Professors Freytag von Loringhofen, daß Stresemanns Schwiegervater an einer tschechischen Waffenfabrik beteiligt sei. Herr von Loringhofen bezog sich auf den „Völkischen Beobachter", der behauptet hatte, Stresemanns Schwiegervater sei Hauptaktionär der tschechischen Skodawerke, an denen auch französisches Kapital beteiligt sei. Herr von Loringhofen habe ausdrücklich hinzugefügt, daß er jeden Gedanken abweise, daß Stresemanns Politik dadurch beeinflußt sei. Dem Einfluß der Denkweise seiner Umgebung, so führt von Loringhofen aus, könnte sich jedoch niemand entziehen und daher rührten Stresemanns Ausführungen über die Möglichkeit einer Verständigung mit Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiet. Demgegenüber erklärte Stresemann, daß sein Schwiegervater seit 20 Jahren tot sei (Hört, Hört!). Im Besitze der Familie Stresemann befinde sich auch keine einzige Aktie der Skodawerke. Die Behauptung sei vollständig aus der Luft gegriffen. Außenminister Dr. Stresemann weist die ausgesprochenen Verdächtigungen, die schon den Weg ins Ausland gefunden hatten, zurück. Herr von Loringhofen berufe sich bei seiner Verteidigung jetzt darauf, daß eine entsprechende Notiz in der Zeitung gestanden habe. Dr. Stresemann erklärt zum Schluß, nicht in der Lage zu sein, von seinen Ausführungen etwas zurückzunehmen. (Beifall).

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Das Reichspostfinanzgesetz und das Gesetz über die Ausprägung von Silbermünzen werden an die zuständigen Ausschüsse verwiesen.

Dritte Lesung des Notetats.

Nach debatteloser Beendigung der Erklärung folgt die dritte Lesung des Notetats in Verbindung mit der Interpellation über den Schutz der Arbeitskraft und die Herabsetzung der Lasten der Landwirtschaft.

In der allgemeinen Aussprache bespricht zunächst Abg. Düringer (D. V.) das Problem der Hypothekenaufwertung, das so große Beunruhigung hervorgerufen hat. Der Reichstag sollte seine Lebensdauer selbst beschränken. Eine Auflösung durch den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung könne erst erfolgen, wenn die Bedingungen des Ermächtigungsgesetzes erfüllt sind. „Der Reichstag hat das Recht zu verlangen, daß er über die Notverordnungen urteilen kann. Die Dritte Steuernotverordnung sieht so aus, als wäre sie gar nicht im Reichsfinanzministerium, sondern in den Direktionsbüros der A.E.G. oder irgend eines anderen großindustriellen Unternehmens entstanden.

Das Vorgehen des Reichsfinanzministers habe einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Der Reichsgerichtssenatspräsident, der in einer Eingabe betonte, daß der Staat anstatt ergiebige Steuerquellen zu erschließen, den Beamten und Staatspensionären wohlverdiente Rechte verkürze, sei vom Finanzministerium des Landesverrats beschuldigt worden und zwar weil er durch den Hinweis auf neue Steuerquellen der Entente Fingerzeige gegeben habe.

Reichsjustizminister Emminger erklärt, daß die Angaben des Vorredners richtig seien. Auf die erwähnte scharfe Eingabe sei lediglich eine entsprechende Antwort erteilt worden. Von einem Disziplinarverfahren sei keine Rede.

Abg. Scheidemann (Soz.) erklärt, daß wenn der Reichsjustizminister die Behauptung des Abg. Düringer nicht entkräften könne, es sich hier um einen himmelschreienden Skandal handle. Es wäre unglaublich, wenn gegen einen Beamten ein Verfahren wegen Landesverrats geplant würde, weil er auf die wohlerworbenen Rechte der Beamten und Staatspensionäre hinwies. Der Redner hält an den sozialdemokratischen Anträgen fest und nennt sie sachlich und maßvoll. Er wirft der Landwirtschaft vor, sie weigere sich jetzt die Steuern zu zahlen. Eine Ermäßigung der Börsensteuer lehnte der Redner ab. Der Redner richtet heftige Angriffe gegen den Reichsjustizminister. Er habe den Roßbachskandal geduldet und sei im Fechenbach-Urteil belastet. Er habe ruhig zugesehen, wie der aus Leipzig entflohene Roßbach in München an offiziellen Kabinettssitzungen teilgenommen habe. Der Staatsgerichtshof müsse ein Hochverratsverfahren gegen Kahr, Lossow und Seisser einleiten. Der Redner kritisiert dann die Ausführungen Ludendorffs in München. Die Regierung habe leider nichts getan, um den nationalistischen Schwindel über den Dolchstoß aus der Heimat aufzuklären. Der Abgeordnete kommt dann auf die Vorgänge in Berlin vom Oktober und November 1918 zu sprechen. Er erklärt, die Oberste Heeresleitung habe damals die Niederlage unumwunden eingestanden. (Anhaltender Lärm und große Unruhe. Zuruf: Diese Rede haben Sie schon dutzende Mal gehalten!) Der Redner erörtert dann eingehend die Friedensmöglichkeit in den Kriegsjahren und richtet dabei heftige Angriffe gegen die Rechte, die den Frieden unmöglich gemacht habe. Ludendorff habe eine verhängnisvolle Rolle gespielt.

Abg. Deglerk (Dt.-National) wirft dem Abg. Scheidemann vor, er habe mit seinen Freunden die Waffen Ludendorffs stumpf gemacht (Lebhafte Zustimmung rechts, Lärm links). Scheidemann habe als Volksbeauftragter das deutsche Volk in den Dreck geführt. (Erneuter Beifall rechts, Gelächter bei den Sozialdemokraten). Das habe sein Kollege, der Volksbeauftragte Emil Barth deutlich ausgesprochen. (Scheidemann ruft: „Das ist mein schlimmster Gegner!") Hoffentlich werden die Männer, die den Zusammenbruch verschuldet haben, noch einmal vor ein objektives Gericht gestellt werden. (Stürmischer Beifall rechts, Gelächter links.) Redner fordert dann die Aufhebung der Verordnung über den Beamtenabbau. Die Nationalversammlung hätte Dank der Mitarbeit der Opposition die Rechte der alten Beamten in der Verfassung festgelegt. Durch die Abbauverordnung würden ihre verfassungsmäßigen Rechte glatt über den Haufen geworfen. Was habe da die lebenslängliche Anstellung überhaupt noch für einen Sinn. Unerhört seien die Pensionskürzungen, die noch weitergingen als das erst im vorigen Jahre abgelehnte Kürzungsgesetz. Die jetzigen Gehälter seien auf die Dauer ganz unzureichend. „Wir bedauern, daß man nicht wenigstens die sozialen Zulagen erhöht hat. Kein alter Beamter darf abgebaut werden, solange noch Leute ohne genügende Vorbildung sich in Beamtenstellen befinden. Wie viele jüdische Beamte gibt es eigentlich noch? Wir haben noch nicht gehört, daß ein einziger Jude abgebaut ist. (Lachen links.) Wir verlangen die Schaffung einer objektiven richterlichen Berufungsinstanz für Beschwerden von abgebauten Beamten. Die Deutschnationalen werden dem Abbau des Berufsbeamtentums, das eine Errungenschaft der Monarchie ist, den schärfsten Widerstand entgegensetzen."

Darauf wird die weitere Beratung abgebrochen. — Es folgen wieder persönliche Bemerkungen.

Abg. **v. Gallwitz** (D. N.) bestreitet die Angabe des Abg. Scheidemann über die Vorgänge beim Abbruch des Krieges. Die deutschen Armeen hätten den Kampf fortsetzen wollen.

Reichsjustizminister **Emminger** wiederholt gegenüber dem Abg. Düringer, daß ein Disziplinarverfahren gegen den Reichsgerichtssenatspräsidenten Dr. Lobe in keiner Weise und in keinem Stadium angeregt worden sei. Es sei auch niemals versucht worden, auf die Rechtsprechung des Reichsgerichts einzuwirken.

Reichsfinanzminister **Luther** stellt fest, daß das Reichsfinanzministerium in keiner Weise an einem Disziplinarverfahren gegen den Senatspräsidenten beteiligt sei.

Um 7 Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag nachmittag 2 Uhr vertagt.

Zugunglück in Frankreich.

WTB. **Lyon**, 10. März. (Havas.) Bei der Haltestelle Grand Lyonais entgleiste ein von Calais kommender Zug. Vier Wagen stürzten um. Man zählt zwei Tote und fünf Verwundete.

Im Zeichen der kommenden Wahl.

Neue volksparteiliche Spitzenkandidatur in Potsdam.

m. **Berlin**, 10. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Wahlkreis Potsdam haben die Vertreter der Deutschen Volkspartei am Sonntag für ihre Partei die Spitzenkandidatur für den Reichstag aufstellen wollen. Nach den Berichten einzelner Berliner Blätter soll es dabei einen großen Krach gegeben haben. Nach unseren Erkundigungen stimmt das nicht. Es ist ja bekannt, daß gegen Herrn Dr. Marezki, den bisherigen Vertreter des Wahlkreises gerade weil er den Parteiführer als Kanzler scharf bekämpft hat, sehr starker Widerstand sich geltend macht. Bei der Abstimmung war zunächst die Frage gestellt worden, ob die bisherige Spitzenkandidatur aufrecht erhalten werden sollte. Dafür, das heißt also für Marezki, wurden 171 Stimmen abgegeben, dagegen 166 bei 6 Stimmenthaltungen. Da die absolute Mehrheit nicht erreicht war, mußte zu einem zweiten Wahlgang geschritten werden, der nun positiv auf Namen eingestellt war. Als Gegenkandidat gegen Dr. Marezki war der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schnee, aufgestellt. Die Abstimmung ergab 176 Stimmen für Schnee, während auf Marezki nur 166 Stimmen fielen. Schnee ist also als Spitzenkandidat gewählt.

Eine Rede Kardorffs in Köln.

mb. **Berlin**, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Der volksparteiliche Führer von Kardorff sprach hier in einer von der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei einberufenen stark besuchten Versammlung. Von der alles beherrschenden Außenpolitik ausgehend betonte er, daß von einer Unterstellung der besetzten Gebiete unter den Völkerbund nach den mit diesem gemachten Erfahrungen nichts zu erhoffen sein würde. Ueber eine Entmilitarisierung des Rheinlandes ließe sich reden, wenn Frankreich damit den Anfang machte, aber an eine Neutralisierung sei nicht zu denken. Von der Freiheit des Rheinlandes hänge der Friede der Welt ab. In innenpolitischer Hinsicht bezeichnete von Kardorff die Weimarer Verfassung als stark verbesserungsbedürftig. Besonders der Paragraph 18 müsse verschwinden. Er streifte ferner den Münchener Prozeß, sprach den Angeklagten vaterländische Beweggründe nicht ab, verurteilte aber alle gewaltsamen Umsturzversuche. Auch bedauerte er die Aeußerungen Ludendorffs gegen die Katholiken und den Vatikan, dem das deutsche Volk zu größtem Dank verpflichtet sei. Zurückkommend auf die Notwendigkeit, die Verfassung umzustellen, schlug der Redner vor, einen preußischen Staatspräsident zu bestellen, der zugleich Reichspräsident sein müsse. Er bedauerte die Stellungnahme der Deutschnationalen gegenüber der großen Koalition. Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Kardorff gegen den Klassenkampf und den Internationalismus der Sozialdemokraten und forderte Umstellung der Gemeindeverwaltung und des Steuerwesens. Besonderen Wert legte er auf die Stabilität der Rentenmark die er als Voraussetzung für das Gleichgewicht unseres Staatshaushaltes und damit für eine allmähliche Gesundung bezeichnete. Der Redner fand bei den zahlreichen Zuhörern lebhaften Beifall.

Die Goldkreditbank.

Eine Amnestie für Kapitalfluchtschuldige.

m. **Berlin**, 10. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Gesetzentwurf über die Goldkreditbank enthält in seinen Ausführungen auch einige erklärende Sätze über die Versteuerung der Gewinne der Bank. Es ist vorgesehen, daß das Reich einen Anteil am Gewinn erhält. Dagegen soll aber die Bank in außerordentlicher Weise wie die Reichsbank Steuerfreiheit genießen. Um einen Anreiz zu einer regen Beteiligung an der Zeichnung zu geben, ist eine Amnestie wegen etwaiger Zuwiderhandlungen auf dem Gebiet der Kapitalfluchtgesetzgebung vorgesehen. Die Kreditbank würde den Charakter einer reinprivaten Bank erhalten und als Notenbank den allgemeinen Bestimmungen des Bankgesetzes über Notenbanken unterliegen. Dagegen wird der Paragraph 39 des Bankgesetzes über die Schweigepflicht, der diese bei den übrigen deutschen Bankunternehmungen aufhebt, nicht zur Anwendung gebracht werden. Volle Steuerfreiheit werden die ausländischen Zeichner der Kapitalanteile genießen, ebenso sind diese auch von den allgemeinen Stempeln befreit. Ferner wird die Kapitalertragssteuer auf die Dividenden nicht zur Anwendung gelangen, doch ist der Dividendengewinn der allgemeinen Einkommensteuer unterworfen.

Die Arbeiten der Sachverständigen.

F. H. **Paris**, 10. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Unterausschuß für die deutsche Emissionsbank erörterte in seiner heutigen Vormittagssitzung weiter die Statuten dieser Bank. Morgen wird der Reichsbankpräsident Dr. Schacht von diesem Unterausschuß angehört werden. Heute nachmittag hielt das erste Sachverständigenkomitee unter dem Vorsitz des Generals Dawes eine Vollsitzung ab. Man glaubt, daß die Sachverständigenausschüsse ihre Berichte nicht vor Ende März werden überreichen können.

Die parlamentarische Lage in England.

London, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Unterhaus wird in dieser Woche in die Debatte über die soeben veröffentlichten Voranschläge für den Staatshaushalt eintreten. Die Debatte wird, wie „Daily Telegraph" erfährt, durch eine Erklärung der Liberalen eingeleitet werden, in der sie betonen wollen, daß es nicht ihre Absicht sei, in feindlicher Weise gegen die jetzige Regierung zu handeln. Morgen wird die Regierung sich der Forderung der Konservativen gegenüber sehen, sich sofort mit Bezug auf die Voranschläge für das Luftverteidigungswesen über ihre Haltung gegenüber dem neuen Luftschiffverkehrsplan einwandfrei zu erklären. Bekanntlich ist es die Absicht Sir Samuel Hoares, des Luftverteidigungsministers im vorigen Kabinett, gewesen, für die Ausführung des Planes Burneys eine besondere Summe von 400 000 Pfund in den Etat einzustellen. Am Donerstag werden die Voranschläge für den Heeresetat in den Kommissionen des Unterhauses beraten werden. Im Oberhaus wird am Donnerstag die Regierung zu einer endgültigen Erklärung über die von ihr in der Landwirtschaftspolitik verabschiedeten Maßnahmen aufgefordert werden.

WTB. **Berlin**, 10. März. In Grüneburg ist nach Vollendung ihres 92. Lebensjahres Baronin Mathilde von Rothschild, die Witwe des Freiherrn Wilhelm Karl von Rothschild gestorben.

Elegante
Herren-Anzüge
nach Maß
für
Straße, Reise und Sport
fertigt in eigener Werkstatt
unter Garantie für erstklassigen Sitz
Josef Goldfarb
Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstraße.

Aus Baden.

Baden und die Reichstagswahlen.

Der Landesausschuß des Badischen Landbundes hat beschlossen, bei den Reichstagswahlen mit eigener Liste vorzugehen.

Von der Deutschnationalen Volkspartei wird, wie schon gemeldet, die Auflösung des Badischen Landtags und die Ausschreibung von Neuwahlen gewünscht. In einer der letzten Ausschußsitzungen soll sich, einer Zeitungsmeldung zufolge, der Führer des Zentrums, Abg. Dr. Schofer, zu diesem Wunsch der Rechten dahin geäußert haben, daß, wenn die Reichstagswahlen eine neue politische Konstellation ergeben, der Badische Landtag sich zwecks Neuwahlen selbst auflösen würde.

In Karlsruhe tagte am Sonntag die mittelbadische Kreiskonferenz der Sozialdemokratischen Partei, die sich eingehend mit den nächsten Reichstagswahlen und dem deutschen Parteitag beschäftigte. Den einleitenden Bericht hielt Arbeitsminister Dr. Engler.

Aus der besetzten Ortenau.

Ueber die Behandlung Offenburgs bei den Reichsstellen in Berlin führt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Adolf Geck in seinem Organ „D'r alt Offeburger" lebhafte Klage. Er schreibt, in Berlin finde man bei den Behörden des Reiches sehr wenig Verständnis für die Situation der Stadt Offenburg und er erinnert die Herren in Berlin an das Gelöbnis vom 12. Februar 1923, das sie in Karlsruhe bei der großen Kundgebung ausgesprochen haben, bei der der Reichspräsident, der Reichskanzler und verschiedene Reichsminister anwesend waren und in Ansprachen dem besetzten Gebiet alle mögliche Hilfe versprachen.

Der Oberstleutnant Gaville, Kommandant des Gebiets Offenburg machte in einer Veröffentlichung bekannt, daß Requisitionen des service automobile nicht mehr vorgenommen werden. Personen, die entsprechende auf Requisitionen lautende Schriftstücke vorweisen, sollen wegen Urkundenfälschungen verhaftet werden. Bei künftigen Requisitionen, soweit sie noch nötig werden, wird die Militärbehörde die Vermittelung des Stadtrats benützen.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Arbeitsmarktlage hat gegenüber der Vorwoche wieder eine leichte Besserung erfahren. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist um rund 2500 zurückgegangen.

Die Vermittlungstätigkeit in der Landwirtschaft belebt sich langsam mit Eintritt der besseren Jahreszeit. Schwierig bleibt vorerst noch die Unterbringung für Landarbeiterfamilien. Beim Metallgewerbe ist ein leichtes Anziehen zu bemerken. Nach Facharbeitern besteht Nachfrage, und auch die Unterbringung früher entlassener Arbeiter wurde teilweise möglich. Die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie hat eine weitere Besserung zu verzeichnen. In der Schwarzwälder Uhrenindustrie blieben Spezialarbeiter gesucht. Dagegen war der Bedarf an Arbeitskräften in der Nähmaschinenindustrie gering. In der chemischen und in der Textilindustrie sind nennenswerte Veränderungen gegenüber der Vorwoche nicht eingetreten. Wechselnd ist die Beschäftigung in der Papierindustrie; teilweise konnten jüngere weibliche Arbeitskräfte in die Kartonnagefabriken vermittelt werden. Die Weinheimer Lederindustrie ist voll beschäftigt. Beim Holzgewerbe besteht Nachfrage nach tüchtigen Möbelschreinern erstklassigen Holzbildhauern, Holzdrehern und Küfern. Tabakarbeiter konnten in verschiedenen Bezirken vermittelt werden. Dagegen ist die Geschäftslage beim Nahrungsmittelgewerbe teilweise noch flau. Im Bekleidungsgewerbe bestand ein örtliches Ueberangebot an Flickschustern, während Schuhmacher für feine Maßarbeit und Schneider nachgefragt waren. Gering ist die Arbeitsgelegenheit im allgemeinen noch für Friseure. Das Baugewerbe zieht stellenweise infolge der besseren Witterung etwas an. Eine leichte Besserung ist auch in der Lage des Vervielfältigungsgewerbes festzustellen. Ebenso hat sich die Nachfrage im Gast- und Schankwirtsgewerbe, trotz der gerade hier besonders fühlbaren Geldknappheit, etwas gehoben. Für kaufmännische und Büroangestellte ist die Arbeitsmarktlage im allgemeinen immer noch ungünstig. In geringem Umfange wurden Stenotypisten verlangt.

Zur Durchführung des Personalabbaues

wird aus dem Ministerium des Innern geschrieben:

Aus dem Bereich der inneren Verwaltung sind in der letzten Zeit eine ganze Reihe von Versetzungen und Ernennungen bekannt geworden. Sie sind zum größten Teil notwendig, um den Personalabbau und die Aufhebung der 13 Bezirksämter durchzuführen. Auf die Wünsche der Beteiligten konnte dabei nur in sehr bescheidenem Ausmaße Rücksicht genommen werden. Die dienstlichen Erfordernisse und die sparsamste Durchführung der Personalveränderungen mußten ausschlaggebend sein. Erfreulicherweise sind die betroffenen Beamten einsichtig genug, sich mit dieser Notwendigkeit abzufinden, auch da wo eine gewisse Härte unvermeidbar und z. B. es nötig ist, vorübergehend die Tätigkeit als Oberamtmann aufzugeben und Mitarbeiter in einem großen Bezirksamt zu werden. Wenn in dieser Weise mehrere und auch ältere Oberamtmänner der Sache ein Opfer bringen, so können sie das in dem Bewußtsein tun, daß weder ihre Persönlichkeit noch ihre Dienstführung, sondern nur die widrigen Sachumstände dazu Anlaß geben und daß sie die Anwartschaft, zu geeigneter Zeit wieder die Leitung eines für sie passenden Bezirksamts zu übernehmen, behalten.

Der Personalabbau ist im übrigen noch nicht in allen Zweigen der inneren Verwaltung beendet.

*

R. Bretten, 10. März. **Kundgebung.** Auf dem Friedhof kamen heute Vertreter der Kriegshinterbliebenen u. der Stadt, der Geistlichkeit zu einer ehrenden Kundgebung für die Gefallenen zusammen. Es sprachen u. a. Bürgermeister Schemenau und Kirchenrat D. Wurth, sowie Vertreter der veranstaltenden Verbände der Kriegshinterbliebenen.

— **Ettlingen**, 9. März. Bei den Holzversteigerungen in Völkersbach wurden recht hohe Preise erzielt. Für einen Ster Forlen- oder Buchenholz wurden 25—30 M geboten. Den zahlreichen von auswärts erschienenen Liebhabern waren diese Preise zu hoch. — Bei der Brennholzversteigerung in Busenbach wurde bis zu 47 M pro Ster bezahlt.

„" **Pforzheim**, 10. März. **169er Tag.** Aus Anlaß der Regiments-Jahres-Versammlung, zu deren Tagungsort für dieses Jahr Pforzheim ausersehen war, trafen sich am 8. u. 9. März in der Goldstadt eine große Anzahl ehem. Angehörige des ruhmreichen früheren Bad. Inf.-Regiment Nr. 169. Die Tagung nahm einen begeisterten eindrucksvollen Verlauf, welcher durch die Freude des Wiedersehens so vieler alter Kameraden, die aus allen Teilen Badens herbeigeeilt waren, verschönt wurde. Besonders freudigst begrüßt wurde eine Abordnung der Traditionskompagnie. Immer wieder kam die Liebe und treue Anhänglichkeit zum Regiment 169, insbesondere auf dem Bankett zum Ausdruck, die durch das Mitwirken 1. K'ruher Kräfte des Landestheaters Frl. Hede Stechert, Herr Peters, Herr Schweppe einen hervorragenden Verlauf nahm. Durch die herzliche Aufnahme die allen auswärtigen Teilnehmern beschieden war, sicherte sich die Ortsgruppe Pforzheim unter der tatkräftigen Leitung ihres 1. Vorsitzenden, Herrn Kaiser, unvergeßlichen Dank und man trennte sich nur ungern mit dem Wunsche, auf Wiedersehen in Heidelberg.

Mannheim, 10. März. **(Nachklänge zum Pressefest)** Der Reichspräsident hat dem Oberbürgermeister ein Dankschreiben für die freundliche Aufnahme anläßlich des Mannheimer Pressefestes hier zugehen lassen, worin der Reichspräsident besonders anerkennt, daß Mannheim den Pfälzern stets gastliche Zuflucht und erste Hilfe geboten hat. Auch der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling hat dem Oberbürgermeister ein Dankschreiben geschickt, das mit den Worten schließt: „Möge die Begeisterung der Pressetagung noch lange in deutschen Herzen nachhallen, den Bedrückern unserer Landsleute aber den tausendstimmigen Schwur kundgeben: Wir lassen nicht von der Pfalz!"

— **Manheim**, 9. März. **Unmenschliche Mißhandlungen durch Franzosen.** Die Schießaffäre in einem in der Station Rheinau stehenden Zug hat ihre Aufklärung gefunden. Ein 14jähriger Junge aus Rheinau hatte mit einer Schreckschußpistole gespielt und durch den Schuß die Angst der Franzosen hervorgerufen. Der von ihnen als mutmaßlicher Täter verhaftete Arbeiter Albert Storf ist wieder freigelassen worden, nachdem er von den Franzosen in ganz gemeiner Weise behandelt worden ist. Er wurde, wie er angibt, von den Franzosen gezwungen, sich bis aufs Hemd auszuziehen; er wurde ins Gesicht gespuckt und mit Gewehrkolben und Faustschlägen bearbeitet. Sein Wochenlohn und sein Zigarettenetui wurde ihm von den Franzosen abgenommen.

(:) **Achern**, 10. März. **Im Fahrstuhl verunglückt.** Bei der Benützung eines neu eingerichteten Fahrstuhles entstand ein Defekt und das Ehepaar Karcher in Oberachern stürzte vom dritten Stockwerk in die Tiefe und erlitt schwere Verletzungen.

⊙ **Schutterwald**, 9. März. **Ueberfall.** Dienstag nacht wurde der Sohn eines hiesigen Bürgers von Masken überfallen und mit Schlagringen u. a. schwer verletzt.

□ **Georgen**, 9. März. **Unglücksfall.** In der hiesigen Filiale der Elektrizitätsgesellschaft Triberg ereignete sich am Samstag vormittag ein beklagenswerter Unfall. Der Monteur Hermann Hölzle war im Werk mit Reinigungsarbeiten beschäftigt, wobei er der Starkstromleitung zu nahe kam und dabei den sofortigen Tod fand.

Sportsonntag im Pulverschnee und Märzensonne

Ideale Skibahnen im Schwarzwald.

Der laufende Winter, ein prachtvoller Sportgesell unter zahlreichen vorangegangenen, weniger gut gelaunten Kameraden der Vorjahre, bringt Wunder über Wunder für den Skiläufer. Die Stürme des Monatswechsels haben sich gelegt, der Versuch des Neiders Föhn, in den Schwarzwald einzubrechen, ist vollkommen abgeschlagen, und der Winter schüttet noch einmal seine ganze Herrlichkeit über dem Gebirge aus. So ganz aus freigebigem Herzen wirft er seine schneegepuderten — wirklich reinster Schneepuder, trotz März, trotz Sonne — Kostbarkeiten wahllos nach allen Richtungen aus, doch einmal lockend in strahlender Frische, in schönstem Können seiner Zauberkraft.

Wer im Tiefland, ja selbst im Gebirge noch glaubte, so recht an einen solchen Schneesonntag, wie er eben hinter uns liegt! Wer mochte sich aus einer stillen Hoffnung heraus wohl wagemutig zu dem Glauben vorweg bekennen, daß es im März im Schwarzwald unter Sonnenwirkung noch einen so köstlichen stiebenden Pulverschnee, wie man ihn im tiefen Winter oft vermissen mußte, geben würde. Wer zweifelnd, wurde bekehrt, wer hoffte, ward glänzend belohnt. Landauf, landab, wo man auch hinwandern wollte auf Ski, überall die Skispitzen in 20 Zentimeter leichtestem Pulverschnee, auf den Südseiten infolge rascheren Absetzens des Schnees etwas weniger, aber über alle Flächen schönste Führung surrender Hölzer, die selbst erfreut über das Märzengeschenk eines sportgesegneten Winters, willig das letzte hergaben und über die glatten sprühenden Flächen schnellten. Alle Wälder noch im Winterkleid, keine Sonnewirkung, es sei denn daß man die viertelmeterlangen Eiszapfen an den Tannenästen mit tausend Lichtspiegelungen vollauf würdigte, die Zweige und Aeste noch dick belegt mit den Lasten der letzten Schneefälle, nur ganz hoch oben in den Spitzen fängt die Lichtung durch Sonnenstrahlung allmählich an, die Färbung der Wälder und damit den Charakter der Landschaft langsam in den unmittelbaren Schwarz-Weiß-Gegensatz der Uebergangszeit vom Winter zum Frühjahr zu ändern. Inmitten der Wälder kein Tropfharscht von den Bäumen, durchgängig Pulver, Pulver, weißes Pulver, in dem man es schießen lassen kann. Dabei herrliche Windbildungen zu beobachten an Stellen, wo sonst nie Wächten oder Wehen zu finden sind. Tannenschonungen, Mittelwaldungen, deren Tannen drei und vier Meter in überwächteten Verwehungen stecken, teilweise hohl stehen und sonderbarste Formen verraten. Erfreulicherweise sind die mit den letzten Stürmen und Neuschneefällen verbundenen Befürchtungen, daß infolge des hohen Feuchtigkeitsg haltes des Neuschnees und seiner daraus kommenden Schwere der Baumbruch erneut schweren Schaden anrichten würde, nicht zur Wirklichkeit geworden, im Gegenteil, die Wälder haben die letzten schweren Angriffe von Schnee und Wind besser überstanden als in vorhergegangenen Winterwochen.

Lachende Sonne und stiebender Schnee, das ist ein Gespann, das der Skiläufer allzu gern als Zugkraft sich gefallen läßt. Wenn er die Gewißheit haben kann, daß trotz Sonne und Tageswärme doch kein Pappschnee aufkommt, dann gibt es keine schöneren Tage im Schwarzwald als jetzt die Märzentage mit der prachtvollen Sonnenstrahlung. Und die Gewißheit konnte er haben, wenn er aus der Tatsache der hohen Kältegrade im Gebirge lesen gelernt hat. Die Stärke des Frostes, bis zwölf Grad, im Verein mit der kräftigen Luftbewegung aus Ost sind zwei Faktoren, die die Einwirkung der Sonne auf den Schnee ziemlich ausgleichen und somit die Pulverform ziemlich lange gewährleisten. Vor allem trifft das da zu, wo im Gebirge nicht scharfe Kamm- u. stark geneigte Hangformationen gegen die Sonnenseite auftreten, wo vielmehr im Hochlandcharakter die Muldenform für die Sonne wenig direkte Einfallmöglichkeiten bildet, so daß mit der Schrägung des Einfallwinkels die Schwächung der Lichtkraft sich für die Erhaltung des Pulverschnees auswirken muß. So hat gerade der mittlere Schwarzwald mit seinen prachtvollen mit wenig Höhenunterschieden Hochtälern und seinem welligen Charakter zur Zeit die günstigen Bedingungen für weiteres Anhalten lockerer Schneeformen auf allen Hängen.

Der ausgezeichnete Skisonntag wurde allseits weidlich ausgenützt. In allen Teilen des Gebirges herrschte reges sportliches Leben, im Norden verstärkt durch die Wettläufe am Ruhestein, wo Baden und Württemberg sich die Hand reichten, im mittleren Schwarzwald durch die Konkurrenzen am Thurner zwischen Furtwangen und Hinterzarten, ein Gebiet, das neuerdings erst dem Skisport weiter erschlossen werden soll, nördlich davon im Triberger-Schönwälder Skidorado und nicht zuletzt am Ziel aller Skiwünsche, am Altvater Feldberg. W.R.

Wybert gegen Husten
M440

Die Tarnkappe des Verbrechers.

Von

E. Herold-München.

Der falsche Bart des Anfängers. — Der Einarmige mit zwei Armen. — Die künstliche Schwindsucht. — Mit Höcker und Klumpfuß. — Hoteldieb und Ritter der Ehrenlegion. — Einbrecher in Basel, Villenbesitzer bei Weimar.

. . . Irgendeiner hat einen Einbruch verübt. Seinen ersten. Die Sache ist geglückt. Niemand hat ihn gestört; die Beute war klein aber wertvoll. Er jubelt innerlich. So leicht ist es gewesen! Er wird nie mehr arbeiten. Das Verbrechertum hat seine Seele erkrallt. Da trifft er nicht weit von der Stätte des Einbruchs — er hat sich vorsichtig ein entlegenes Viertel für den Einbruch ausgesucht — einen ehemaligen Arbeitskollegen. Er schrickt zusammen und drückt sich zur Seite. Am Mittag steht der Einbruch in der Zeitung. Sein Arbeitsfreund hat gelesen. Die Begegnung am frühen Morgen hat ihn stutzig gemacht. Ein paar Minuten von der Einbruchstelle entfernt? Und dieses Ausweichen?! Und am nächsten Morgen beim Dämmern klopft's an die Tür des Einbrechers. „Aufmachen! Die Kriminalpolizei ist hier!" Er schrickt zusammen. „Was weiß die Polizei von mir?" Da taucht blitzschnell ein Bild vor ihm auf: die Begegnung am Morgen! Ein Sprung aus dem Fenster rettet ihn vor der Verhaftung. Am Nachmittag nennt die Zeitung schon seinen Namen und beschreibt ihn: „. . . groß, blond, bartlos, an der Wange eine deutliche Narbe." Ihm ist's, als hing jeder Blick auf der Straße auf seinem bartlosen Mund, auf der Narbe an seiner Wange. Da hilft nur noch ein falscher Bart! Und schon ist er beim Friseur. Gottlob, der hat die neue Zeitung noch nicht! Eine Ausrede für den falschen Bart ist schnell gefunden. Er will seine Liebste beobachten! „Ich muß wissen, mit wem sie sich immer trifft!" Und als würdiger Mann im Bart tritt er auf die Straße. Durch den Bart hindurch kann kein Mensch die Narbe erkennen. Da mustert ihn ein Polizist und winkt ihn heran. Er sieht die Gefahr und flieht. Ein paar Rufe des Schutzmanns Passanten stellen sich ihm in den Weg. Er wird verhaftet. Lächelnd nimmt ihm der Schutzmann den Bart vom Gesicht. Ein paar Stunden später erzählt er sein Pech einem Leidensgenossen. Der lacht. „Blutiger Anfänger! Den Bart trägt man, wenn man einbricht. Wird man gesehen, dann wirft man ihn über die nächste Gartenmauer, wenn man in Sicherheit ist. Dann steht was anderes in der Zeitung: „Verdächtig ist ein Mann mit rotem Vollbart, der . . ."

Und es sind tatsächliche „blutige Anfänger", die sich erst nach dem Verbrechen maskieren. Der ganz raffinierte Verbrecher, vor allem der, der am Tag arbeiten muß, z. B. der Scheckschwindler und Juwelendieb, der Bauernfänger und Taschendieb, hat andere Methoden. Ihnen kommt es darauf an, den Verdacht auf eine andere Person zu lenken und zwar auf eine Person mit ganz bestimmten und möglichst auffälligen Kennzeichen. Sie maskieren sich vor der Tat und demaskieren sich erst, wenn ihnen der Plan geglückt ist. Sie laufen mit künstlichen Höckern herum, sie kommen wochenlang als Einarmige — den zweiten Arm haben sie sich auf den Leib gebunden — an einen Bankschalter, sie markieren den Schwindsuchtskandidaten, tragen künstlich verunstaltete Nasen, markieren den Stotterer, hinken wochenlang mit einem Klumpfuß in der Stadt herum, geben ihrem Gesicht eine künstliche Blässe und waschen sich — nach der Tat — mit übermangansaurem Kali eine Farbe auf die Haut, die sich einer nur durch tagelangen Aufenthalt im Sonnenbrand der Gletscher holen kann. Wer sucht denn in einem so vor Gesundheit strotzenden Menschen den blassen, schwindsüchtig hüstelnden und gebeugten Menschen, den der Steckbrief als den Scheckbetrüger beschreibt? Diese Verbrecher drängen sich mit ihren besonderen Kennzeichen den Leuten direkt auf, die später einmal ihren Steckbrief der Polizei diktieren müssen. So hat ein Scheckschwindler, der eine auffällig große Warze am Nasenflügel hatte, den Bankbeamten, mit dem er immer zu tun hatte, wiederholt und unauffällig, aber doch sehr deutlich auf diese entstellende Warze aufmerksam gemacht. „Ich habe kein Glück bei den Weibern. Die fürchten sich vor meiner Warze!" Diese Warze erschien denn auch, nachdem sich der Gezeichnete durch einen gefälschten Scheck eine Riesensumme ergaunert hatte, fettgedruckt in dem Steckbrief, den man hinter dem Schwindler drein jagte. Als man ihn durch einen Zufall fing, hatte er keine Warze mehr. Sie war aus feingeschabtem — Leder und Leim gewesen! Ein anderer Scheckfälscher hatte sein Gesicht durch Paraffineinspritzungen entstellt. „Vollständig verschrobene Gesichtshälften, sackartiger Auswuchs unter dem linken Auge!" hieß es in seinem Steckbrief. Bis der Betrug entdeckt wurde, war der Betrüger bereits in einer anderen Stadt und hatte sich den sackartigen Auswuchs wieder durch die Poren geschwitzt.

Eine ganz raffinierte Maskierung hat vor einigen Jahren in London Aufsehen gemacht. Dort war ein Einbruch in einem Juwelierladen verübt worden, bei dem riesige Werte dem Einbrecher in die Hand gefallen waren. Als Täter konnte nur ein Mann in Betracht kommen, der seit Monaten ein Zimmer über dem Laden bewohnte. Es war ein stilles Männlein gewesen, den wie seine Wirtin erzählte, die Natur so stiefmütterlich bedacht hatte daß er sich nur selten einmal auf die Straße traute. Er hatte einen Höcker und einen scheußlichen Klumpfuß. Niemand, auch der Juwelier nicht, bei dem er einmal eine goldene Uhr gekauft hatte — dabei hatte er bitter über sein Geschick geklagt — hätte ihm den Einbruch zugetraut. Und doch: der Einbrecher war durch die Decke aus dem Zimmer des Krüppels in den Laden eingedrungen, und er Krüppel war seitdem verschwunden. Alles glaubte, daß der Einbrecher, den die Natur so gezeichnet hatte, bald gefaßt werden würde. Aber erst nach Jahren kam er auf. Seine Wirtin traf ihn in der Untergrundbahn. Aber er hatte keinen Höcker und keinen Klumpfuß mehr. Das Gesicht war aber so unzweifelhaft das ihres Mieters, daß sie ihn verhaften ließ. Die Angaben, die er über seine Person machte, stimmten nicht Er weigerte sich aber, weitere Angaben zu machen und bestritt sehr energisch, der Gesuchte zu sein. Auf Grund einer Fahrkarte, die man bei ihm gefunden, erfuhr man, daß er aus einem kleinen Vorort gekommen war. Dort wurde er als sehr angesehener Villenbesitzer ermittelt. Bei der Durchsuchung seines Hauses fand man Höcker und Klumpfuß.

Solche Fälle des Doppellebens sind bei Verbrechen sehr häufig. An einem Ort begehen sie ihr Verbrechen, an einem anderen leben sie als angesehene Menschen. Bekannt ist der Fall des „berühmten" Pariser Hoteldiebes Lemont. Eines Tages nahm man in einem Hotel einen Dieb fest, der sich in einem schwarzen Trikott in ein Zimmer eingeschlichen hatte. Nach längerer Zeit wurde festgestellt, daß dieser Hoteldieb der Privatier Lemant war, der bei Paris eine prächtige Villa hatte und Ritter der — Ehrenlegion war.

Erst vor kurzem ist ein neuer ähnlicher Fall aufgeklärt worden. In einem Züricher Juwelengeschäft war ein großer Einbruch verübt worden. Von den Tätern hatte man keine Spur. Kurze Zeit später wurde ein Einbrecher in Basel bei der Flucht erschossen. Sein Komplize entkam. Bei dem Toten fand man Anhaltspunkte dafür, daß er an dem Züricher Einbruch beteiligt war. Durch einen Ausweis wurde festgestellt, daß er Brachmann hieß und in Berka bei Weimar wohnte. Dort war man von der Mitteilung der Baseler Polizei nicht wenig überrascht, denn Herr Brachmann war Villenbesitzer und hochangesehen. In seiner Villa fand man ein ganzes Lager gestohlener Schmucksachen, durch die festgestellt wurde, daß Brachmann einer der größten europäischen Gauner war, der in Spanien und England eine große Anzahl der schwersten Einbrüche und Eisenbahnräubereien begangen hatte. Er war mit seinem Freund von Zeit zu Zeit auf Reisen ins Ausland gegangen und lebte nach seinen Einbrüchen dann wieder als Ehrenmann und Grundsigneur in dem kleinen Städtchen Berka, von dessen biedermeierlichen Beschaulichkeiten wir auch aus Goethe wissen.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapierbörsen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 10. März.

hd. Berlin, 10. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die Abschwächungen, die sich heute im Verlaufe der ersten Börsenstunde geltend machten, setzten sich auch in der zweiten Stunde fort. An allen Märkten machte sich die weitere Verknappung des Geldes weiterhin bemerkbar und bei dem geringen Angebot genügen natürlich verhältnismäßig wenig Kauforders, um ein Nachgeben der Kurse zu veranlassen. Sämtliche Gebiete lagen überwiegend schwächer. So gaben von Schiffahrtswerten nach: Deutsch-Austral auf 43, Hapag auf 32,5, Hamburg-Süd auf 41,5, Kosmos auf 35, Nordd. Lloyd auf 7.

Von den Banken notierten Bank für elektr. Werte 9, Berliner Handelsgesellschaft 42, Darmstädter und National 10,25. Im übrigen sind bemerkenswert: Akkumulatoren 40,5, Bochumer Guß 58 nach 64, Hammersen 15,75, Harpener 70 nach 77, Ilse Bergbau 25,25, Ludwig Löwe 45, Phönix Bergbau 34,5. Deutsche Reichsanleihen lagen auch etwas schwächer, 5-prozentige Reichsanleihe 0,65, im übrigen von den ausländischen Renten 1914er Ungarn 3,5. Von den Sachwertanleihen seien erwähnt: Roggenrenten 3,65, Anhalter Roggen 5,2, Berliner Roggen 5,3, Getreiderentenbriefe 2¾.

Mannheimer Börse vom 10. März.

Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung bei lustloser Tendenz. Es notierten Bad. Bank 25 G., Pfälz. Hypothekenbank 5⅞ bez. G., Rhein. Hypothekenbank 4,4 bez. G., Rhein. Hypothekenbank neue 4 bez. G., neueste 3,75 G., Anilin 19,5 bez. G., Verein Dtsch. Oelfabriken 40 B., Ludwigshafener Aktienbrauerei 50 G., Mannheimer Aktienbrauerei 34 B., Brauerei Sinner 10 bez. G. Brauerei Storchen 27 bez. G., Brauerei Wenger Worms 18 G., Mannheimer Versicherung 100 bez. G., Württ. Transportversicherung 40 G., Benz 5 bez. G., Dingler Maschinen 7,5 G., Emaillierwerk Maikammer 8 B., Gebr. Fahr 11⅜ bez. G., Fuchs Waggon 2⅛—2¼ bez. G., Germania Linoleum 13 G., Karlsruher Maschinen 5,25 bez. G., Mannheimer Gummi 3—3.25 bez. G., Badenia 1,7 B., Neckarsulm 6,5 bez. G., Rhein. Elektra 11 bez. G., Freiburger Ziegelwerk 3,5 B., Wanß u. Freitag 4,5 bez. G., Zucker Frankenthal 5⅛ bez. G., Waghäusel 5¼ bez. G.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

Berliner Produktenbörse vom 10. März.

hd. Berlin, 10. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Von einer Besserung des Produktenverkehrs war auch heute nichts zu spüren. Brotgetreide lag außerordentlich still. Größerer Bedarf zeigte sich vielleicht deshalb von keiner Seite, weil die Reichsgetreidestelle mit ihrem Angebot die Nachfrage befriedigte. Inländische Offerten waren spärlich und nicht nachgiebig. Von Gerste kam etwas mehr Verkaufsmaterial auch in besseren Sorten auf den Markt, sodaß die Tendenz fester als bisher war. Für Hafer besteht nach feinen Sorten einiger Begehr nach der Küste. Sonst war auch für diesen Artikel nicht viel Aufmerksamkeit. Mühlen nach wie vor lustlos. Dagegen ist Kleie begehrt und fest.

Amtliche Produktennotierungen in Goldmark. Weizen, märkischer 160 bis 165, Tendenz: stetig. Roggen, märkischer 128—135, Tendenz: still. Gerste, Sommergerste 170—182; Wintergerste 150—155, Tendenz: still. Hafer, märkischer 112—120; pommerscher 111—120, Tendenz: still. Weizenmehl 24.50 bis 26.50, Tendenz: behauptet. Roggenmehl 20.50—22.75, Tendenz: stetig. Weizenkleie 9.80—10, Tendenz: fest. Roggenkleie 750—770, Tendenz: fest. Raps 295, Tendenz: still. Leinsaat 410—415, Tendenz: still. Viktoriaerbsen 27.50—28.50. Kleine Speiseerbsen 17—18. Futtererbsen 12—13. Peluschken 12—12.50. Ackerbohnen 14—15. Wicken 15—16. Blaue Lupinen 14—14.50. Serradella 16—16.50. Rapskuchen 11.20. Leinkuchen 22 bis 28. Trockenschnitzel prompt 8.30—8.40.

Mannheimer Produktenbörse vom 10. März.

Die Produktenbörse war weiterhin von keiner weiteren Belebung beeinflußt. Die Preise zeigten sich unverändert bis absteigende Richtung. Gefordert wurden für inl. Weizen 19,10—20, ausl. 20,50 bis 21, inl. Roggen 16,25, ausl. 17, Braugerste 22—22,50, Hafer 15,75 bis 16, Mais gelb 20,50 Rentenmark pro 100 Kilo bahnfrei Mannheim. Auch am Mehlmarkt ist der Umsatz trotz guten Angebots schwach. Die Mühlen hielten ihre Preise für Weizenmehl Spezial Null mit 28,50 Goldmark pro Doppelzentner aufrecht, während die zweite Hand etwas nachgiebiger war und nur noch 27,25 Goldmark, für Roggenmehl aber unverändert 24,50 bezw. 24,25 Goldmark pro Doppelzentner verlangte. Von den Futtermitteln lagen Biertreber zu 12,50 und Malzkeime zu 12,75—13 Goldmark pro 100 Kilo ab Verladestationen am Markt.

An der Kolonialwarenbörse ist die Tendenz weiter ruhig bei stillem Geschäft. Man notierte Kaffee Santos 3,70—4,20, gewaschen 4,90—6,20, Tee mittel 6,50—7, gut 7—8, fein 8—10, inl. Kakao 2—2,20, holländischen 2,50, Burmareis 0,38 Weizengries 0,37, Hackweizengries 0,42 und Zucker 0,92 Goldmark per Kilo ab Mannheim.

Offiziell wurden pro 100 Kilo netto Kasse in Rentenmark waggonfrei Mannheim notiert: Inl. Weizen 19—20, ausl. 20,50 bis 21,50, inl. Roggen 16,50—16,75, ausl. 17, Gerste 21,50—22,50, inl. Hafer 15,50—16, Mais gelb 20,50, Rohmelasse 10,75, Wiesenheu 6 bis 7,50, Luzernekleeheu 8—9, Preßstroh 4,5—5 gebundenes Stroh 3,8 bis 5, Weizenmehl Spezial Null 27,25—28,50, Roggenmehl 24,50, Weizenkleie 9,75. Tendenz ruhig.

*

Nürnberger Hopfenmarkt. Die Ruhe des Marktes hielt auch in der abgelaufenen Woche ziemlich unverändert an; nur am Donnerstagsmarkte gestaltete sich die Tendenz infolge größerer Nachfrage im allgemeinen wieder etwas freundlicher, aber die Einkäufe vollzogen sich nach wie vor zu unveränderten Preisen. Dabei kamen in der Hauptsache nur Mittelhopfen in Betracht, die im Rahmen von 800—850 Goldmark gehandelt wurden. Im einzelnen wurden zuletzt bezahlt für Markthopfen 800—840 Goldmark, Württemberger und Hallertauer 820—850 Goldmark, Gebirgshopfen 860 Goldmark, Hallertauer und Spalter Siegelgut 870—875 Goldmark und geringe Hopfen 765 Goldmark per Zentner. Wochenzufuhr 100 Ballen Umsatz 120 Ballen. Stimmung: Ruhig, fest.

Nach der bahnamtlichen Statistik sind im Februar dem Nürnberger Platze insgesamt 12 146 Zentner Hopfen mit der Bahn zugeleitet worden, gegen 5756 im Februar 1923 und 11 861 Zentner im Januar 1924. Die stärkste Zufuhr kam mit 3375 Zentner aus Norddeutschland, dann folgt Baden mit 2670 Zentner, das Elsaß mit 2533, die Tschechoslowakei mit 1249 Zenter. Die gesamte Bahnzufuhr der laufenden Saison ist damit auf 68 138 Zentner angewachsen (i. V. 87 843). An Nürnberg wurden im Februar verfrachtet 7614 Zentner, im Februar 1923 dagegen 10 822 und im Vormonat d. J. 9537 Zentner. Gesamter Bahnversand der laufenden Saison bis jetzt 37 160 Zentner gegen 82 856 i. V.

Am Saazer Markte ist die Geschäftslage nun ebenfalls ruhiger geworden nur die Preise haben sich noch so ziemlich auf ihrer seitherigen Höhe um 6800 Kronen gehalten. — Auch der belgische und französische Markt ist noch weiter ruhig. Notierungen 1700—1850 Francs.

Viehmärkte

Karlsruher Viehmarkt vom 10. März. (Amtl. Bericht der Direktion.) Zufuhr 309 Stück. Preis für den Zentner Lebendgewicht. 39 Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 48—50 M; b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 46—48 M; c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—46 M; d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 42—44 M. 24 Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 39—41 M; b) vollfleischige, jüngere 37—39 M; c) mäßig genährte ältere 36—37 M. 12 Kühe und 59 Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 48—50 M; b) wenig gut entwickelte jüngere Färsen 45—48 M; c) mäßig genährte Färsen 42—45 M; d) gering genährte Kühe 18—20 M. 38 Kälber: a) mittlere Mast- und beste Saugkälber 56 bis 58 M; b) geringere Mast- und gute Saugkälber 54—56 M; c) geringere Saugkälber 50—54 M. 337 Schweine, darunter 94 aus Holland: a) vollfleischige Schweine von 120—150 Kilo (240—300 Pfd.) Lebendgewicht 74 bis 76 M; b) vollfleischige Schweine von 100—120 Kilo (200—240 Pfd.) Lebendgewicht 73—74 M; c) vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160—200 Pfd.) 72—73 M; d) vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht 70—72 M. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz des Marktes: langsam. In Großvieh Ueberstand, Kälber und Schweine geräumt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 10. März. Der Auftrieb betrug 225 Ochsen, 130 Bullen, 566 Kühe und Rinder, 250 Kälber, 103 Schafe und 1347 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in Goldmark: Ochsen I 44—46, II 40—42, III 34—38, IV 26—32, Bullen I 38—42, II 36—38, III 32—36, Kühe und Rinder I 44—48, II 38—42, III 34—36, IV 26—34, V 18—26, Kälber B 64—66, C 60—64, D 58—62, E 56—58, Schafe A 38—40, B 36—38, C 34—36, D nicht notiert, E 30—32, Schweine A und B 70—73, C 68—72, D 54—58, E 60—64, Sauen 58—64. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand; mit Kälbern und Schafen ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand.

Mannheimer Pferdemarkt vom 10. März. Dem Markt waren 148 Arbeitspferde und 45 Schlachtpferde zugeführt. Für Arbeitspferde wurden 400 bis 1800, für Schlachtpferde 25 bis 80 Goldmark pro Stück bezahlt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig.

Metalle

Preisnotierungen für Metalle in Berlin am 10. März. Notierung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfer-Notiz: Elektrolytkupfer (wirebars), prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 136.50 (1 Kilo). Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland): Raffinadekupfer 99. 99,3 Proz. 126—128, Originalhüttenweichblei 0.74—0.75, Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr 0,70—0.71, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 0.61—0.63, Originalhüttenaluminium 98/99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, Originalhüttenaluminium in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 220, Banka-Zinn, Straits-Zinn, Austral-Zinn, in Verkäuferswahl 5.70—5.75, Hüttenzinn, mindestens 99 Proz. 5,55—5.60, Reinnickel 98/99 Proz. 2.30—2.40, Antimon-Regulus 0.95—0.97, Silber-Barren (ca. 900 fein) 0.094—0.095.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 10. März 1924. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	8. 3. 24. Geld	8. 3. 24. Brief	10. 3. 24. Geld	10. 3. 24. Brief
Amsterdam · · · 100 G.	15661	15739	15661	15739
Buenos-Aires · · · 1 Pes.	1435	1465	1425	1435
Brüssel-Antwerp. 100 Fr.	1367	1373	1397	1403
Kristiania · · · · 100 Kr.	5686	5714	5656	5684
Kopenhagen · · 100 Kr.	6593	6627	6534	6566
Stockholm · · · 100 Kr.	10972	11028	10933	10987
Helsingfors 100 finn. Mk.	1057	1083	1057	1083
Italien · · · · · 100 Lira	1795	1804	1776	1784
London · · · · · · 1 Pfd.	18005	18095	17955	18075
New-York · · · · · 1 D.	419	421	419	421
Paris · · · · · · 100 Fr.	1556	1564	1576	1584
Schweiz · · · · · 100 Fr.	7242	7278	7242	7278
Spanien · · · · · 100 Pes.	5087	5113	5087	5113
Lissabon · · · 100 Escuto	1316	1324	1316	1324
Japan · · · · · · · 1 Yen	1.875	1.885	1.875	1.885
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.495	0.505	0.495	0.505
Wien · · · · · 100000 Kr.	638	642	618	622
Prag · · · · · · 100 Kr.	1221	1225	1221	1225
Jugoslawien 100 Dinar	5.43	5.52	5.48	5.52
Budapest · · 100000 Kr.	6.18	6.22	6.18	6.22
Bulgarien · · 100 Leva	2.99	3.01	3.09	3.11
Danzig · · · 100 Gulden	7202	7238	7182	7218

Ostdevisen vom 10. März. Bukarest 2,385—2,415, Kattowitz 4,74 bis 4.86, Riga 84,15—85,85, Reval 1,185—1.245, Kowno 45.05—45.95, Polen 4.50—4,75, Lettland 80,44—84,56. Estland 1.04—1,10, Litauen 42,41—44,59.

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 10 März. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen

	8. 3. 24	10. 3. 24		8. 3. 24	10. 3. 24
Holland · · · · ·	215.05	215.50	New-York · · · ·	579.25	580.50
Deutschland · · ·	1.30 Fr. 1 Bill.	1.30 Fr. 1 Bn.	Belgrad · · · · ·	7.24	7.25
Wien · · · · · ·	81.75	81⅞	Warschau · · · ·	—	—
Prag · · · · · ·	16.75	16.77½	Kopenhagen · · ·	91.00	90.25
Paris · · · · · ·	21.25	21.50	Stockholm · · · ·	151.25	151.00
London · · · · ·	24.81	24.80	Kristiania · · · ·	78.50	78.50
Italien · · · · ·	24.50	24.30	Madrid · · · · ·	70.00	69.75
Brüssel · · · · ·	18.90	18.80	Buenos-Aires · · ·	196.50	196.00
Budapest · · · ·	0.87	0.085	Sofia	4.15	4.15

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich in Billionen Mk. pro 100	Käufer	Verkäuf.	Wir waren vorbörslich in Billionen Mk. pro 100	Käufer	Verk.
Adler Kali	375	390	Offenburger Spinnerei	300	—
Api	68		Pax, Indust. u. Hdl. A.-G.	0.7	0.9
Bad. Motorlokomotivwerke	7.5	8.5	Petersburger Intern.	30	—
Baldur	3.7	—	Rastatter Waggon	95	105
Becker Kohle	100	110	Rodi u. Wienenberger	—	—
Becker Stahl	95	105	Russenbank	60	—
Benz	52	—	Schuvag	3	3.5
Brown Boveri	24	28	Sichel	98	105
Continentale Holzverwertg	0.35	0.4	Sloman	150	210
Deutsche Lastauto	38	43	Tabakhandel	0.3	0.38
Deutsche Petroleum	210	230	Teichgräber	37	42
Germania Linoleum	—		Textil Meyer	8.5	9.5
Grindler Zigarren	3.3	4	Turbo Motoren Stuttgart	0.7	1
Großkraftwerke Württbg.	3.4	4	Ufa	90	100
Hansa Lloyd	20	24	Zuckerwaren Speck	6.5	7.2
Heidburg Vorzugs-Aktien	590	610	**Wertbeständ. Anlag.**		
Jung	30	35	5% Bad. Kohlenwertanleihe	11	12
Itterkraftwerke	25	30	6% Mannh. Kohlenwt.-Anl.	11	12
Kabel Rheydt	95	—	7% Sächs. Braunkwt.-Anl.	1.7	2.4
Kammerkirsch	0.5	0.6	5% Rh.-Main-Don.-Goldanl.	2.3	2.8
Karstadt	35	40	5% Neckarwerke Goldanl.	2.3	2.7
Knorr	90	98	5% Preuss. Kalianl. 100 kg	3	3.8
Krügershall	105	—	5% Sächs. Roggw. Anl. Ztr.	2.5	—
Landeswirtschaftsstelle	0.7	—	5% Südd. Festwertbank Obl.	1.5	2
Melliand Chem.	11	12.5	6% Freiburger Holzwertanleihe pro Festmeter	—	30
Meuerer Spritzmetall	5.5	6.5			
Moninger Brauerei	300	—			

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer

Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 26 **Baer & Elend** Telefon: 223, 285. 429.

Berliner Börse

vom 10. März.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmarkprozenten. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 M. Nennwert ist den Kursen eine Null anzufügen bezw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Versch. festverzinsliche Werte.

	7. 3.	10. 3.
4½ Oest. Sch.	7.6	7⅞
4 . Gold-R.	11	10.75
4 . Kron. R.	0.9	0.9
4 . Türk. adm.	7.75	7
4 . Bagd. S.	10.50	9.25
4 . Bagd. S. II.	8	8.50
4 . Türk. unif.	—	—
4 . Zoll 1911	8.50	8.25
— Lose	26	23.50
4 Ung. Gold-R.	6⅛	5.8
4 . Kron.-R.	1.4	1.25
5 Mex. Anl.	58	56
4 . do. do.		
4½ do. Bwgsanl.	—	—
5 . Teh. N. Railw	32	29.50
½ do do do	—	
½ Anatol. S. I.	14	13⅜
½ . S. II.	9.75	9.25
½ . S. III.	8	6
Badenwerk Kohlenanl.	11.25	12.25
Dollarschatzanw	8.4	87.8
Goldanleihe	4.20	4.20

Eisenbahn-Aktien.

	7. 3.	10. 3.
Allg. Lokalb	35	35
Hochbahn	—	43
Lübeck-Büch	54	51
Südd. Eisenb.	—	39.50
Baltimore	33.25	31.50
Schantungb.	1.6	1.25
Lombarden	7.7	7.50

Schiffahrts-Werte.

	7. 3.	10. 3.
D. Austral.	50	43
Hapag Akt.	37.7	34.50
Hb. Südam. Al	48	42.25
Hansa	19	16.50
Nordd.-Lloyd	8	7
Ver. Elbe	5	4.9

Bank-Aktien.

	7. 3.	10. 3.
Bk. f. el. Werte	10⅛	9.1
Barmer B. Ver.	4.2	3⅝
Berl. Hand-Ges.	49	43.25
Brasil. Bank	47	45
Commerzbk.	6.75	6
Danziger Privatbank	3.3	3.2
Darmstdt. Bk.	13	12⅛
D. Asiat. Bk.	28.25	27
Deutsch. Bk.	13.6	12
D. Uebers.-Bk.	76.5	70
Disc. Komm.	15.8	14
Dresd. Bank	8	7.25
Ess. Cred.-Anst	4.6	4.1
Goth. Grd.-C.-Bk.	2.9	3
Lpzg. Cred.-A.	3	2.6
Lux. Intern. B.	8.4	7.1
Mitteld. Creditb.	2.6	2.2
Oest. Credit	⅝	0.575
Ostbank	2.1	2
Reichsbank	37.25	32
Rhein. Creditb	3.8	3.8
WienerBankv.	0.425	0.425

Brauereien.

	7. 3.	10. 3.
Br. Engelhardt	36	30
Schlth.-Patz	28	25
Dortm. Akt.	25	22.50
Dortm. Unbr.	31	29
Riebeck L.	12.50	11
Reichelbräu	22.75	21
v. Tucher'sche	18.25	18

Industrie-Aktien.

	7. 3.	10. 3.
Aachen. Leder	6.6	6.2
AachenerSpinn.	1.3	1⅛
Accumulator	43.75	40.50
Adler u. Oppenh.	117	110
Adlerhütte Glas	16	15.8
Adlerwk. Kleyer	3.25	3
A.-G. f. Anilin	16.25	15.8
A.-G. f. Bau	1.3	1.3
A.-G. f. Verk.	55	53
Alexanderw.	4.1	3.50
Alfeld Delligsen	4.3	3.75
Alfeld-Gron.	4.2	4.1
Allg. Elek. Ges.	12.50	11.25
Alsen Zement	65	62.8
Ammendt. Pap.	7	6.5
Angl. Cont. Gu.	36.50	35
Anhalt. Kohl.	26.50	26
Annab. Steingut	37	37
Annener Gußst.	22	20
Aplerbecker H.	—	
Aschaff. Zellst.	29.50	28.50
Augsb. Nrb. M.	36	34
Bachm. u. Ladew.	30.50	25
Bad. Anilin	19.75	19
Balcke Masch.	10.50	8.50
Barop. Walzw.	34	31
Bartz & Co. Sped.	18.75	18
Basalt A.-G.	16.75	16.25
Bayr. Spiegelglas	11.5	11
Bendix Holzbt.	8.8	9
Berg Eveking	52.75	52
Berger Tiefb.	6.5	5.75
Bergmann E.W.	20.75	18¼
Bl. Anh. Masch.	11	9.75
Bl.-Gub. Hutf.	34.5	29.5
Holz-Kont.	20	16
Hotelgessch.	63	59.75
Bl.-Klsr. Ind.	109.75	105
Bln. Maschinenbau	18	13
Neurode Kunst	4.5	5
Berthold Schrift.	15.5	15
Berzelius Bw.	11	11
Bet. u. Monierb.	2.3	2.1
Bielefelder mech. W.	66	65
Bing Nürnb.	5	4.8
Bismarckhütt	60.5	58
Bochum Guß	64	60
Böhler Stahl	52	52
Braunk. Brik.	33	30
Brschw. Kohle	36	29
Brschw. Jutesp.	60	—
Breitb. Zem.	5.6	5.6
Brem.-Besigh.	32.75	31.75
Bremer Linol.	18	13
Vulkan	85	—
Wollkämm.	88	89.9
Buderus	20.75	19
Busch Optisch	6.4	5.75
BuschLüdsch.	11.5	10
Busch Wagg.	14.25	14
Byk-Guldenw.	4.5	3.8
Calm. Asbest	1.8	1.75
Capito u. Klein	43.5	43.25
Cart. Löschw.	9	8.9
Charlb. Wass.	27.5	26.5
Charlottenh.		
Chem. Griesh.	17	15.75
Chem. Heyden	7	6
Weiler	17	16
Ind. Gelsenk.	109	96
Wk. Albert	67.5	67.5
Chilling worth	4.3	4
Concordia Spinnerei	4.25	4
Cröllwitz Pap.	10.5	11
Daimler	5	4.5
Delmenh. Lino.	16.5	15
Dessauer Gas	26.5	24
Dtsch. Atl. Tel.	26	22
Lux. Bgw.	55.25	50
Dtsch. Eb. Sig. Br.	6	6½
Dtsch. Erdöl	57.75	46.75
Dtsch. Gußstahl	6.75	6.75
Dtsch. Kaliw. Leo	2.25	2
Kaliwerke	59	53
Kunstlederw.	2⅛	2.1
Masch.	8.25	7.75
Schachtbau	94	89.5
Spiegelglas	22.75	21
Steinzeug	13.25	9
Ton u. Stein	5.8	5.25
Wollw.	9.25	7.1
Eisenhdl.	7⅞	7.4
DittmannNhs.	—	—
Donnersmark	155	125
Drahtl. Uebers	11⅝	10.5
Dresd. Gard.	4.7	4.7
Düren. Metall.	110	100
Dürkopp	30	27
Düss. Eisenb. Bed. (Weyer)	13	14
Düss. Masch.	8⅞	7.5
Dyckerhoff u. Widmann	5.25	5.6
DynamitNobel	9⅝	9⅛
EgestorffSalz	16	15
Eintracht Brkb.	73	70
Eisenb. Verk.	19	15
Eiseng. Velbert	18.8	17
Eisen. Matthes	6	5.75
Eisenw. Kraft	30	27
Meyer u. Co.	4.9	4.9
Elberf. Farb.	19.5	18.6
Elekt. Lieferg.	21.25	20
Licht u. Kr.	11⅜	10.25
Els. Bad. Woll.	20	19
J. Elsbach u. Co.	35	34
Email. Ullrich	8.6	8.5
Erdmannsd. Sp.	39	36.75
Erlanger Bwsp.	1.5	16
Ernemann	3.4	3
Eschweil. Bgw.	84.75	75
Essen Steink.	60	52
Faber Bleist.	17.5	17.25
Fafnir	5.75	4.8
Fahlb. List u. Co.	7.3	6.6
Falkenst. Gard.	12.5	11.1
Fein Jute Spinn.	26	23.5
Feldmühle Pap.	7	5.25
Felten u. Guil.	31	30⅞
Filt. Masch. Enr	20	21.5
Flöth. Masch.	16	18
Frankonia	1⅝	1.6
Fraustadt Zuck.	32	33
Friedrichshall	38	35
Frister	5.5	5
Fuchs Wagg.	2.25	2.1
GaggenauEis	6.25	6
Ganz, Ludwig	1.6	1.5
Gebh. u. König	47	41
Gelsenk. Bgw.	60.25	56
Gelsen. Gußst.	27	27
Gensch. Waff.	32.5	28
Germania Zem.	12.5	13
Ges. f. el. Unt	18⅞	17
Gildemeister	69	62
Girmes	22	17
Gladb. Text. Ind.	5.8	5.5
Woll Ind.	29	25.6
Glasm. Schalke	108.5	108.5
Glanz Zuck.	29	26.5
Glockenstahlw.	12.1	12
Gebr. Goedhardt	30.25	25
Goldschm. Ess.	17⅛	16
Görlitz Wagg.	7.5	6.75
Goerz C. G.	11.5	10
Gothaer Wagg.	4.1	4
Greppin, Werke	72	65
Grevenbroich	14	14.2
Gritzner	37	37
Gebr. Großmann	6	6
Grün & Bilfing	17.5	16.9
Gruschwitz Tex.	6.25	6
Gundlach	10.75	8
HackethalDr.	3.75	3.50
Halle Masch.	25	23
Hammersen Sp.	17.7	16.75
HannovMasch	125	119
Hann. Wage.	19.25	17
Harb. W. Gum.	2.75	2⅝
Harburg. Eis.	10.50	10
Harkort Bgw.	15	12
Park. Brück. St.	88.50	38
Harpen Bgb.	80.50	73.50
Hartm. Masch.	7.75	7
HeckmanDuisb.	69.75	63
Hedwigshütte	33.50	28.25
Heilm. Immob.	36	32
HeinLehmann	8	7.4
Hemmor Zem.	63	61.8
Hilger Verzink.	22	18
Hille Werkz.	2.25	2.1
HilpertMasch.	7.8	6
Hirsch Kupfer	38.1	36.50
Hirschb. Led.	51	46
Höchst Farbw	16.50	15
Hoesch	50.50	50
Hoffm. Stärke	4.9	4.75
Hohenlohe	39.25	33.7
Holzmann Phil.	4⅛	4
Horch Motor	17	16
Hotelbetr. St.A.	60	52
Howald werk	31	31
HumboldtMsch.	33	27.50
Hutschenreut.	10.75	10
Huttw. Niedsch.	2.1	2
Hydrometer	9.75	9.50
Ilse Bergbau	29	26.25
JeserichAsph.	4.6	4.1
Jüdel Eisenb. Sig.	10.8	9
Junghans Gebr.	11.25	11.50
Kahla Porz.	17	16.2
Kahlbaum	29.3	25.25
Kaiser-Keller	—	
Kali Ascherl.	18.50	16.50
Kalker Masch.	65	63
Karlsr. Masch.	5	4.4
Kattowitz. Bgb	46	45
Kirchner Lpz.	28.25	29
Klöckner Werke	52.1	40
C. H. Knorr	9	8.75
Köhlm. Stärk.	36	35
Kolb u. Schüle	20.75	19.75
Kollm. u. Jourd.	32	30.75
Köln-Neuess	50.9	48
Köln-Rottw.	11.6	10.8
Gebr. Körting	12.75	11.6
Körtings el. W	18.6	15.50
Kostheim Cell.	20.50	20
Krauss & Cie.	8.50	8
Kronprinz Met.	29	29
Fraustadt Zucker	68.50	65
Küppersbusch	39	38
Kyffh. Hütte	2.4	2.2
Lahmeyer	18	16¼
Laurahütte	19.25	17.75
Leipz. Werkz.	17.50	—
Leopoldsgrub	9.25	18
Linde Eismasch.	9.50	9.25
Lindenb. Stahl	58	59
Lindström	24	21.50
Lingner Werk	34	32.50
Linke Hofm.	31.25	27
Löwe Werkz.	50	48
Lorenz Tel.	7.9	7
Lothr. Portl. Cem.	18.50	18
Lüdensch. Met.	5.2	5
Lüneb. Wachs	52.50	50
Luther Brschw.	4.9	3.75
Magdbg. Mühlen	5.2	5
Magirus	4.3	3.2
Malmedie	28.25	28.9
Mannesmann	45.75	41.50
Mansfelder	13.50	12.9
MarienhütteK	10	10
Markt & Kühlh.	9.75	9
Masch. Breuer	12	10.50
Masch. Kappel	27	27
Maximiliansau	9	8
Mech. Web. Lind.	11.50	10.6
Mech. Web. Soran	33	31.50
Mech. Web. Zittau	10.25	9.50
MeguinButzb.	23	22.75
Mehlh. Tüllfab.	6.2	6.1
Meyer Kaufm.	20.25	18.50
Meyer, Paul	1.75	1.6
Miag	1.9	1.7
Mix & Genest	5	4.50
Motorenf. Deutz	34.75	33.25
Mülheim Bgw.	97	90
Neckars. Fahrz.	6.6	6.50
Nept. Schiffsw.	5.75	5.75
N.-Laus. Kohl.	52.50	46.50
Nitritfabrik	7.4	6.50
Nordd. Gummi	1.1	1
„Steingut	39	39
Wollkämm.	53	50
Nürnb. Herk. W.	7.75	7.50
Oberschl. Ebbd.	30	25⅝
Eisen Caro	33.25	30
Kokswerke	63.1	57⅜
Oeking Stahl	69	62
Opp. Prtl. Zem.	17.50	17.50
Orenstein	19.75	18.25
Osnabr. Kupf.	28.4	24
Ostwerke	36.1	33.25
Ottensen Eis.	7.3	7
Panzer A.-G.	24.50	24
Phönix Hütte u. Bgb.	40.1	35⅞
Braunkohle	46	45.50
Pintsch	75	65
Plauen Spitzen	8.1	7.75
Pöge elektr.	4.50	4⅛
PolyphonWk.	6⅜	5.75
Preußengrube	49	46
Rathgeb. Wagg.	10.7	16
Rauchw. Walter	3.25	3.3
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	17.50	17
Reisholz Pap.	16⅝	15.75
Reiß & Martin	15	13.1
Rheinfeld. Kraft	56	55
Rhein. Braunk.	40.25	38.1
Chamotte	95	90
El. Mannheim	13.25	11.7
Metallw. Vz.	11.9	13.50
Möbelstoff	5.8	5
Nass. Bergw.	110	92
Spiegelglas	45	45
Stahlwerke	39	35
Westf. Elkw.	36	36
Westf. Sprst.	8.6	7.75
Rhenania Ch. F.	9.1	9.1
Rheydt elektr.	8	8.50
Riebeck Mont.	60.50	53
Riedel chem.	9.1	—
Riehm & Söhne	5.4	5
Rockstr. Schnd.	48	46
Roddergrube	123.50	121
Rombach Hütte	24⅛	21.1
Rosenthal Porz.	56	54
Rositz Braunk.	30	23
Rositz Zucker	53	50
Röckf. Nch.	2.2	2
Rütgerswerk.	20	18
Sachsenwerk	3.25	2⅝
Sächs. Thür. Ptl. Ct.	13.8	11.75
Saline Salzung.	42	36
Salzdetfurth	30	27.50
Sangerh. Msch.	35	30
Sarotti	2.1	2⅛
Schäfer Blech	10	9
Scheidemandel	37.75	31
Schering chem.	58	52
Schieß Masch.	36.75	36.75
Schles. Bgb. Zk.	46	39
Textilwerke	6.75	6
Schneider Lpz.	8.1	8
Schöller Eitorf	103	100
Schriftg. Huck	23	21
Schub. u. Salz.	13.75	12.50
Schuckert Nbg.	43	44.50
Schultb. Herz	5.25	5.1
Schwelm. Eis.	100	86
Seebeck	22.50	19
Segalstrumpf	3.6	3.4
Sieg.-Sol. Guß	3.5	3⅛
Siemensel. Bet.	19.50	22
Siemens Glas	31.50	29.50
Siemens Halske	45	42
SimoniusCell.	—	—
Sinner A.-G.	12.6	—
Sondermann u. Stier	1.6	2.25
Spinn. Renner	57	57
Stadtb.-Hütte	39.50	38
Stahl u. Nolke	25.50	25
SaßfurtChem.	49	47
Stett. Chamott	36	30
Stett. Vulkan	30	28.50
StöhrKammg.	80	77
Stoewer Nähm.	27.25	23.25
Stolb. Zink	43	35
Stralsunder Spielkarten	250	220
Südd. Immob.	—	—
Tafelglas	10	8
Tecklenbg. Wft.	19	16.50
TelefonBerlin	6.8	6.50
Terra A.-G.	7⅝	6.7
Teutonia Misbg.	44	42
Thale Eisen	—	—
Thomé Friedr.	48.50	48
Thörl. Oelf.	9.75	8
Thüringer Gasgesellsch.	9.50	9
Thür. Salinen	24.50	23
Tietz, Köln	4.75	4
Tüllfab. Flöha	41	39
UnionChem. St.	25	—
Unionw. Masch.	15.50	15
Unterh. Spinn.	—	—
VarzinerPap.	9	8
Ver. Bl.-Pk. Gum.	6.4	5.50
Ver. Ch. Charl.	26.50	23
Dtsch. Nickel	30.50	13.50
Glanzst. Elb.	54	55
Gothania	1.7	1.9
Jute	30	30
Met. Haller	20	17
Pinsel	18.25	18.25
Schmirgelfb.	17.50	25
VBerneisWeßels	3.7	3.50
Ver. Ultramar.	24.50	23.8
Stahl Zypen	—	—
Victoria-Werke	4.25	3.9
Vogel Draht	3.3	2⅞
Vogtl. Masch. St.	3.50	3.25
Vogtl. Tüllfbk.	15.4	13.50
Vorw. Bielef. Sp.	61	60.50
Wand.-Werke	12.50	13
Warst. Grub.	16.8	16.25
Wass. Gelsenk.	48	46
Weg. u. Hübner	8.25	7.50
Wernsh. Kamg.	13.1	12
Weser Wft.	17.25	16
Westeregeln	26.8	23.50
Westfalia Eis.	12.1	12.25
Wfl. Dr. Hamm	68.25	64
Wfl. Eis. Lgdr.	30.50	27
Westf. Kupfer	8	7.8
Wick. Zement	27	27
Wieler & Hdtm.	23.50	—
Wiesloch Thon	22	21.75
Wilhelmsh. E.	8.8	8.8
Wisse u. Mwb.	16.25	15
Witten Gußst.	42	37
WittkopTiefb.	11.50	11
WolffMagdeb.	6.6	6.6
Zeitzer Masch.	60	55.25
Zellstoff-Verein	2.6	2.4
Zellst. Waldh.	14	12.25
Zimmermswk.	2.1	1.6
ZwickauMasch	3	2.50

Kolonialwerte.

	7. 3.	10. 3.
D. Ostafr. Ges.	6.75	6.7
Neu-Guinea	6	5.50
South West	—	—

Unnotierte Werte.

	7. 3.	10. 3.
Otavi Minen	36.9	35
Salitrera	285	292
Sloman	20	20.50
Süds.-Phosph.	16	—
Pomona	—	—
Dtsch. Petr.	21.25	19
Dtsche. Kolonialanteile		—
Kaoko	1.1	1

Rechenmaschinen

S. Gutmann, Mannheim D. 5, 4. Fernruf 2143

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. März 1924.

Die Karlsruher Rundfunk-Bewegung.

Gründung einer Radiotechnischen Gesellschaft Karlsruhe.

Am letzten Samstag fand eine vom Oberrheinischen Elektrotechnischen Verein Karlsruhe einberufene Besprechung zur Vorbereitung der Gründung einer Radiotechnischen Gesellschaft Karlsruhe statt, an der außer dem Vorstand des Oberrheinischen elektrotechnischen Vereins, Vertreter der Oberpostdirektion, der Reichstelegraphenverwaltung und der Reichsbahndirektion, der Vorstand des Landesgewerbeamtes, Professoren und Assistenten der Technischen Hochschule, ein Vertreter des Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes und verschiedene Fachleute der Radiotechnik teilnahmen. Die Besprechung, in der einmütig die Notwendigkeit anerkannt wurde, das allgemeine, rege Interesse an der Radiotechnik tatkräftig und praktisch zu fördern, führte zur Bildung einer Kommission mit dem Zweck, im Einverständnis und unter Mitwirkung der Post, der Reichstelegraphenverwaltung und dem auf dem gesamten Gebiete der Elektrotechnik tätigen Oberrheinischen Elektrotechnischen Vereins die Gründung einer Radiotechnischen Gesellschaft Karlsruhe in die Wege zu leiten. Die Gesellschaft wird sich der Aufgabe widmen, ihren Mitgliedern in wissenschaftlicher Weise nicht nur das Wesen des Rundfunks, sondern das Gebiet der Radiotechnik überhaupt näher zu bringen und ihnen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen und unter Berücksichtigung der öffentlichen Verkehrsbelange die Möglichkeit zur praktischen Betätigung auf dem Gebiet der Funktechnik zu bieten. Die Erteilung einer Versuchserlaubnis für die Mitglieder der Gesellschaft durch die Postbehörde ist sicher zu erwarten. Gegen Ende des Monats soll eine Versammlung der Gesellschaft stattfinden, in der Herr Oberingenieur Lock von Telefunken, Gesellschaft für drahtlose Telegraphie und Telephonie, Berlin, einen einführenden Vortrag mit Lichtbildern halten wird. Zeit und Ort werden den Interessenten noch bekannt gegeben. Im Anschluß hieran ist in nächster Zeit ein Vortrag des Herrn Prof. Hausrath von der Technischen Hochschule und die Vorführung einer Empfangsanlage mit Lautsprechern geplant. Wir zweifeln nicht daran, daß die in mustergültiger Weise vorbereitete Gesellschaft starken Anklang in dem großen Kreise der Radiointeressenten finden wird.

*

\# **Genossenschaftliche Verbandstage.** Die großen landwirtschaftlichen Verbände, Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Badische landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft, Badische Landwirtschaftsbank, Badischer Molkereiverband, alle in Karlsruhe halten ihre Verbandstage und Generalversammlungen in diesem Jahre am 17. und 18. Mai in Donaueschingen ab.

≃ **Das Sonntags-Konzert der Arbeitsgemeinschaft** in der Festhalle war trotz des strahlenden Wetters sehr gut besucht. Das Programm, das unter Meister Rudolphs sicherer Führung von der Harmoniekapelle flott und glatt abgespielt wurde, bot der Zeit und ihrem Ernst entsprechend gute, heitere Musik altbewährter Opern und Operetten: die Ouvertüren zur „Weißen Dame" und „Fledermaus", ein Intermezzo für Streichinstrumente, „Plauderei", das großen Beifall fand und die Kapelle zu einer Zugabe nötigte, den Walzer „Liebesfrühling" von Sabathol und Suppé's Humoreske über den Fuchsenritt: „Was kommt dort von der Höh?" Vier Vorträge dienten als Begleitung der Tänze, in denen Rösl Frohmann und Anni Heuser wetteifernd die Augen der Zuschauer erfreuten. Urgelungen war das Tanzduett beider Damen im Reifrock. Der russisch-polnische Krakowiak wirkt besser, wenn ihn slavische Männer springen, mußte aber auch so wiederholt werden. Und zwischenhinein zweimal Paul Müller! Zuerst als Nachzügler vom Schwarz-Rotball mit dem Spazierstock als Entbehrungsfaktor, dann als Apotheker, der seine Latschen nicht los werden kann .... Als der Kehraus erklang, konnte sich das Publikum nur mühsam zum Fortgehen entschließen. —hm—

§ **Scheue Pferde.** Am Samstag nachmittag scheuten Ecke Beiertheimer Allee und Gartenstraße die beiden Pferde eines Fuhrmannes aus Beiertheim und rasten mit dem Lastwagen durch die Gartenstraße. Auf dem Gehweg prallte das Fuhrwerk so heftig an einen Oberflurhydranten, daß der auf dem Wagen stehende Fuhrmann nach vorne zwischen die beiden Pferde geschleudert und der Hydrant umgerissen wurde. Der Fuhrmann erlitt starke Quetschungen und mußte mittelst Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden.

§ **Beim Räuberspielen** schoß Sonntag nachmittag an der Hedwigsquelle ein Elektrotechnikerlehrling einem 15 Jahre alten Lehrling von hier mit einer Flobertpistole in die linke Rückenseite unter das Schulterblatt. Der Verletzte wurde nach dem städt. Krankenhaus hier verbracht. Lebensgefahr besteht nicht.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Artist von Mannheim, der von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Betrugs und Erstehung einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe gesucht wurde, ferner 5 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

≠ **Bilder vom Hitler-Prozeß in München,** ferner vom Brand des „Neuen Baues" in Ulm und schließlich einer Sitzung des Reichstags, in welcher eine Rede des Reichskanzlers Marx durch Radiospruch der ganzen Welt übermittelt wird, sind in dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

≡ **Die strahlenden Sonnen des Fixsternhimmels haben fast alle gleiches Gewicht!** Diese kühne Behauptung stellte vor kurzem der englische Astronom Eddington auf. Er folgerte aus dem entgegengerichteten Kräftespiel von Schwerkraft einerseits und Gasdruck und Strahlungsdruck andererseits, daß das Maximalgewicht eines Fixsterns betragen „1000 Billionen Tonnen mal 1 bis 10 Billionen". Eine auf Veranlassung von Professor Newast vorgenommene Untersuchung von weit über hundert verschiedenen Fixsternen aus Doppelsystemen brachte eine volle Bestätigung. Schwerere Sterne sind nach Eddington ausgeschlossen. Leichtere könnten wohl vorkommen. Da man aber annehmen könne, daß für die Bildung von Fixsternen immer genügend Materie zur Verfügung stehe so dürfte das errechnete Maximalgewicht zugleich das Normalgewicht, die Regel, sein. Hierüber und über manches andere interessante Ergebnis der neuesten Himmelsforschung, u. a. auch über die durch die Lehren vom Atomaufbau und radioaktiven Zerfall der Elemente bedingte Auffassung von Weltenentstehung und Weltenuntergang, wird Ernst Mühlbach, Leiter der „Norddeutschen Urania" in Hamburg, in seinem am Dienstag stattfindenden Lichtbildervortrage „Die Welträtsel gelöst?" ausführlich in einer für jedermann verständlichen Weise berichten.

Aus dem Vereinsleben.

— **Karlsruher Hausfrauenbund.** Zu der Mitgliederversammlung am letzten Mittwoch, war der Verein für das Deutschtum im Auslande eingeladen. Nachdem die Vorsitzende Frau Klingen die Vereinsangelegenheiten erledigt hatte, erteilte sie Frau Geheimrat Klein, der Vorsitzenden des eingeladenen Vereins das Wort, um sich über die Bestrebungen und Zwecke ihres Vereines zu verbreiten, um darauf Frau Deines zu ihrem Vortrage: „Deutsche Einwanderung und Ansiedelung im südlichen Ungarn" einzuführen. Die Rednerin entwarf dabei ein höchst anziehendes geschichtliches Bild der Schicksale unserer versprengten Stammesbrüder, die bereits im frühen Mittelalter auswanderten und sich in den Bezirken vom Banat und Bacska ansiedelten. Opfer und echte Repräsentanten emsigen deutschen Wandertriebes. Das Wichtige aber ist: Die kulturellen Beziehungen zum Mutterlande blieben wach. Dies darzutun, bildete einen Hauptpunkt der Ausführungen der Vortragenden die sie in anziehenden Bildern vor uns entstehen ließ. Durch die Türkenkriege vorübergehend — wenn auch etwa drei Jahrhunderte lang — gehemmt, blieb das Bewußtsein der Stammesgenossen zur alten Heimat dennoch lebendig. Und es ist unsere Aufgabe, das Deutschtum der Kultur weiter und wieder zu nähren, heute mehr als je, wo einer Welt einziges Ziel zu sein scheint, das Deutschtum vom Erdboden auszurotten, wo zudem gewaltsam Volksgenossen von ihrem Mutterboden verdrängt werden, wie einst die Pfälzer durch die Franzosen. Die Gegenwart bietet ein anschauliches Analogon und ruft uns auf zur Pflege des Deutschtums im Auslande, wie es der rührige Verein auf seine Fahne schrieb, eindringlich und beseelt vom echten Idealismus und Brudersinn. Manche bezeichnende Momente gewannen die Hörer durch Partien aus Müller-Guttenbrunns „Großem Schwabenzug", daraus Frau Deines anregend vorlas. Der Rednerin brachten die recht zahlreich Erschienenen dankbar herzlichen Beifall dar.

\# **Der „Schwarz-Rot-Ball"**, der sich vergangenen Samstag in sämtlichen Räumen der Festhalle programmäßig abwickelte, konnte sich eines außerordentlich starken Besuches erfreuen. Mit dieser Veranstaltung gesellschaftlicher Art, mit der der bekannte Karlsruher Fußballverein nun auch auf diesem Gebiet sich eingeführt hat, ist zweifellos ein Versuch gelungen, der Gewähr für günstige Aufnahme weiterer derartig großzügiger Veranstaltungen bietet. Dafür bürgten vor allem auch die Erfolge, die bisher schon im engeren Mitgliederkreis unter Leitung des umsichtigen und nie ermüdenden Herrn Anton Rempp, der auch diese Veranstaltung mit einem Vergnügungsausschuß vorbereitet hat, im Verein mit den immer gern gesehenen Mitgliedern des Landestheaters erzielt wurden. Aber auch für die sportlichen Veranstaltungen des K.F.V. ist zu wünschen, daß sich stets eine solche „Schwarz-Rot-Gemeinde" einfindet zur Befestigung der Beziehungen, die nun bei „Kunst" zum „Sport" entstanden sind, stand doch der Abend im Zeichen von „Kunst und Sport". Künstlerisch äußerst geschmackvoll mit einfachen Mitteln und doch stark ausgeprägter dekorativer Wirkung war der große Saal und das Podium als Rahmen Schwarz-Rot geschaffen, an dem überall des liebenswürdigen Direktor Burkards Meisterhand zu erkennen war. Harmonisch eingefügt in diesen Rahmen war das Bild, das sich aus den zahlreich sichtbaren roten Kostümen und den schwarzen Ballanzügen der Menge ergab, die im wiegenden Tanze nach den Klängen des Harmonie-Ballorchesters im Saal auf und nieder wogte. Zu gleicher Zeit hatte das „Schwarz-Rot-Kabarett" mit Mitglied Walter Warth und seinen stets in entgegenkomender Weise für den K.F.V. tätigen Getreuen, den Damen Breig, Zoebisch, Mertens-Leger, Heusser und Frohmann und die Herren Balve, Müller, Watzke, sowie Kapellmeister Heinen und Hans Müller als Begleiter im kleinen Saal eine aufmerksame Zuhörerschaft um sich versammelt und unterhielt die Anhänger heiterer Muse mit gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen und Tanzaufführungen aufs beste. Hier kam die Kunst zu Wort. Eine sportliche Vorführung, das durch Extrablatt angekündigte Fußballwettspiel zweier ausländischen Mannschaften, die dann auch direkt von der Bahn sackweise verpackt auf Handwagen in das Spielfeld geführt wurden, vollzog sich im abgeblendeten Saale unter magischer Scheinwerferbeleuchtung vor den Augen der gesamten Anwesenden, die in dichten Reihen das Feld umschlossen hatten und Podium und Galerien besetzt hielten. Diesem Spiel mit dem „kleinen" Ball folgte der Tanz mit dem „großen" Ball, eine eigene Schöpfung von Frau Mertens-Leger, ausgeführt von Frau Mertens-Leger selbst und den Damen Heusser und Frohmann, deren getreue Wiedergabe aller Phasen des Fußballkampfes im Tanz rauschenden Beifall fand, der die Ausführenden zu einer ebenso begeistert aufgenommenen Wiederholung veranlaßte. Für die folgenden „Siegesschoppen" und „Spielbesprechungen", auch für die Lektüre der aus Anlaß dieses Abends besonders herausgegebenen „Schwarz-Rot-Sport-Schau" (Verfasser Bill Fuchs mit Zeichnungen von Kunstmaler Fohr) war das Biertunnel der geeignete Ort, wo sich denn auch bald ein lebhaftes Treiben bei bester Schrammelmusik entwickelte. Nicht minder lebhaft war die Stimmung, die anschließend in den Sekt- und Likörstuben und im Wintergarten mit seinen verschwiegenen Laubnischen sich einstellte. Nur zu rasch waren die Stunden verflogen, als die dritte Morgenstunde das Ende des Balles ankündigte und die Extrawagen der Straßenbahn sich einstellten, um die Besucher nach Hause zu bringen vom „Schwarz-Rot-Ball", auf dem sich wohl alle gerne wieder treffen werden.

Turnen / Spiel / Sport.

„" **Vom Fußballsport.** Vom Sonntag liegen noch folgende Fußballergebnisse vor: F.-C. Mühlburg 2 gegen F.-C. Bulach 1 5:3; F.-C. Mühlburg A. H. gegen Taubstummenverein 1 6:1. Der F.-C. Mühlburg hat seine geplante Osterreise nach Königsberg i. O. fallen lassen, wird aber dagegen am Ostermontag eine erstklassige Genfer Mannschaft hier empfangen. Tags zuvor wird der F.-C. Freiburg gegen die gleiche Mannschaft anzutreten haben. — V. f. B. Karlsruhe 2. gegen F.-C. Germania Friedrichstal 1. 2:1; V. f. B. 3. gegen F.-C. Germania Friedrichstal 2. 4:1.

:: **Der Länderkampf Italien — Spanien.** Das in Mailand zum Austrag gekommene Treffen Italien-Spanien endete unentschieden 0:0. Eckverhältnis 4:2 für Italien. Die spanische Mannschaft war die bessere.

⊻ **Ozeanfahrt des „Z. R. 3".** Das in Friedrichshafen im Bau befindliche amerikanische Luftschiff „Z. R. 3" soll auf Weisung des amerikanischen Marineministeriums Ende April oder Anfang Mai über den Ozean nach Amerika fliegen. Die Probefahrten beginnen nächste Woche.

28 **Weiße Zähne** erzielen Sie schon durch 1—2 maliges Putzen mit der herrl. erfrischend schmeckenden Zahnpaste **Chlorodont**. Gegen üblen Mundgeruch wird auch mit Erfolg **Chlorodont**-Mundwasser verwendet.

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11 Karlsruhe Telephon 2502
Ab heute bis incl. Freitag 14. März! 4081
Grosser Doppel-Spielplan:
Die Rache der Tänzerin
Drama in 5 Akten mit Viola Dana in der Hauptrolle.
Die Braut aus Australien
Lustspiel in 5 Akten.
In der Hauptrolle das urkomische Künstlerpaar
Pat und Patachon
bekannt aus ihren glänzenden Rollen in dem seinerzeit aufgeführten Film „Er, Sie und Hamlet".

Frisch eingetroffen la Pommersche Landbutter (leicht gesalzen)
per Pfund **Mk. 2.10** empfiehlt
Karlsruher Eier- und Fett-Spezialhaus
Kaiserstraße 44 Telephon 2182
Günstigste Bezugsquelle für Wirtschaften und Großverbraucher — Lieferung frei Haus.

Schlafzimmer erstklassige Arbeit mit 3teil. Schrank, Vertiko, Chaiselongue, Nachtstuhl, schöne Schränke, bill. zu verk. Schuster, Möbelgsch. Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Gut erhaltenes **Tafelklavier** preiswert zu verkaufen. Gabelsbergerstraße 11 bei Henle. B6591

Motorrad „Snob", neu, 4 Takter, f. 350 ℳ z. verk. B6560 Beiertheimer-Allee 4.

Unterhaltene **Nähmaschine** sowie guterh. **Grammophon** mit 80 Platten billig zu verk. B6572 Gerwigstr. 85, IV lks.

Schreibmaschinen Büromöbel neu u. gebr., erstkl. Fabrikate preisw. zu verk. Auf Wunsch Teilzahl. Auch werd. Maschinen verlieh. Eig. Rep.-Werkstätte **Hoff**, Waldstr. 6 Telef. 5141.

Herren- und Damenrad, neu, billig zu verkaufen. 4067 Winterstr. 4, IV.

Herren- u. Damenräder, gebraucht, von 40 Mk. an, neue Räder sehr preisw. zu verk. 4084 Werner, Schützenstr. 55.

Herren- u. Damenrad neu, sehr billig zu verk. evtl. auch Teilzahlung. **Düringer**, Kronenstr. 46, H. IV. B6627

Herrenrad Wanderer, wie neu, für 90 ℳ z. vkf. Ernst Fabry, Rüppurrerst. 92. B6574

Hahndoppelflinte, Kal. 16, abzugeb. B6593 Vinzentiusstr. 2. I.

Alter Herd billig zu verkauf. Morgenstr. 24, 3. Stock, rechts. B6562

Neuer brauner **Anzug** für mittlere Figur zu verk. Gottesauerst. 25. V

Herren-Frühjahrsüberzieher billig zu verk. B6554 Nelkenstraße 53. IV.

Kinder-Sportklappwagen, schön, gut erh., billig zu verk. Zu erfragen unter Nr. B6499 in der „Bad. Presse"

Anzug f. 14—15jähr. Ueberzieh. u. Hut z. verk. Gerantenstr. 5, IV. B6575

Elegante, braune **Herren-Schnürstiefel** Gr. 44, neu, für 15 Mk. zu verkaufen. D. Herzog, Durlacher Allee 26, part.

Neues **Damenkostüm**, kleine Nummer, billig zu verkaufen. B6618 Westendstr. 49, III.

Pferd schwarz-braun, Alters Stute, für Landwirtschaft geeignet, zu verk. August Aschinger, Werderstraße 18. 4083

Konzertzither . . 25 ℳ
Mandoline . . . 10 ℳ
Gitarre . . . . 22 ℳ
Laute . . . . . 85 ℳ
Saiten, Noten billigst bei **Müllhaler**, Kullistraße 14. B6458.3.1
Unterricht jederzeit.

Wäsches. Ausbessern, sowie Neuanfertigen, wird angenommen. B6526 Glückenstr. 42. 3 St. r.

Wer richtet intell. Witwe **Filiale** ein? Kaution vorh. Adresse zu erfr. unter Nr. B6619 in der „Bad. Presse".

Verloren eine **Granatkalskette** am Donnerstag, den 6. März, wahrscheinlich in der Nähe der Hauptpost. Wiederbringer erhält Belohnung **Hagemann**, Bismarckstr. 45. 4099

Villa a. Turmberg in Durlach 8 Zimmer, Küche, Bad, Gas, Wasser, Elektr., gr. Obstgarten, alsbald beziehbar, zu verkaufen. Näheres durch **J. Traub**, Liegsch.-Büro Akademiestr. 24

Schönes 3 Etagen-Wohnhaus Baden-Baden, vornehme ebene Lage, 2 Etagen sofort beziehbar, wegen Wegzug zu verkaufen. Angebote u. Nr. B 605 an die „Badische Presse".

Herrschaftshaus mit Garten, 3×5 Zimmer m. Bad, Küche u. Speisekamm., gute Lage preisw. zu verk. Angeb. unter Nr. B6547 an die Badische Presse.

Grundstück-Verkauf! 8600 qm, an Karl-Schnetzler- und Kurfürstenstraße, ganz oder geteilt zu verkauf. Angebote unter Nr. B6602 an die „Bad. Presse"

Gr. Schrank und grün meliertes **Bett** mit Matratzen billig zu verkauf. B6620 Grenzstr. 6, III, lks.

Neue **Wollmatratzen**, 3teilig und Kindermatratzen bill. z. verk. B6526 Zähringerstr. 5, 3 St.

Wascht., Schrank, Waschkommode, Chaiselongue, Diwan, Matr., sehr bill. Ritterst. 34, Tapez. Röhm.

Knaben- und Herrenfahrrad zu verk. Ludwig-Wilh.-Straße 18, 5. St. l. B6625

Eine Schreibmaschine älterer Konstrukt., äuß. billig zu verkaufen. Westendstraße 18 part. Verkäufer anzutreffen zwischen ½2 und ½3 Uhr mittags. B6558

Schöne, neue, handgestickt. **Tischdecke** billig zu verkauf. B6567 Kernerstr. 18, III. r.

Promenadenwagen mit Riemen-Federung preisw. zu verk. B6609 Schloßbezirk 6, 2. Stock.

Oeffentlicher Vortrag
Mittwoch, 12. März, abends 8 Uhr, spricht im Saale des „Friedrichshofes", Karl-Friedrichstr.
Frida Perlen, Stuttgart
über
Wenn nicht Völkerverständigung, was dann?
Eintritt: Mitglieder und Gewerkschaften 30 ₰, Nichtmitglieder 10 ₰. — Aussprache!
Karten an der Abendkasse. 3882
Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit.

Zur „Alten Linde"
Zirkel 16 ✦ Telephon 5152
Gediegenes bürgerliches Wein- und Bier-Lokal.
Heute Schlachttag.
Vorzügliche Pfälzer Weine.
Sinner Export- und Hackerbräu München
Eigene Schlachtung. — Bes. Ph. Schulz

Trauerkleider färbt in 12—24 Stunden schön tiefschwarz 5209
Färberei und chem. Waschanstalt Karl Timeus
Marienstr. 21 Telephon 2838 Kaiserstr. 66.

Bad. Landestheater.
Dienstag, den 11. März. 7½ bis nach 10 Uhr
Sperrsitz 5.40. Abonnement C 16.
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 1101—1200 und 2201—2500.
Zum 1. Mal: **Der Zwerg.**
Ein tragisches Märchen für Musik in einem Akt. Frei nach O. Wilde's „Geburtstag der Infantin" von Georg C. M. Klaren.
Musik von Alexander von Zemlinsky.
Hierauf: **Der Ring des Polykrates**
Heitere Oper in einem Akt. Frei nach dem gleichnamigen Lustspiel des H. Teweles.
Musik von Erich Wolfgang Korngold.

Schreibmaschinen-Unterricht erteilt Trabant, Hans-Thomastr. 5. 5219

Engl. Unterricht, Korrespondenz u. Uebersetzungen übernimmt Kaufmann, der 40 Jahre in England war. Ang. u. B6658 an die „Bad. Pr."

Bringe meine B6584 **Damenschneiderei** in empfehlende Erinnerung. M. Decker, Augartenstraße 55.

Ausnäherin u. Flickerin nimmt noch Kunden an. Gefl. Ang. B6593 Hauptpostlagernd.

2000 G.-M. gesucht, auf Feingold-Hypoth., auf neues Haus u. hohe Zinszahlung, ev. wird auch Wohnung bereit gestellt. Eil-Angeb. an Bankkommission Ackermann, Kriegsstraße 86 gegenüb. Alt Bahnhof.

600 Mark zu leihen gesucht, von ehrbarer Witwe, gegen monatl. Zurückzahlung und Zins, sowie gute Sicherheit. Angebote unt B6606 an die Bad. Presse.

Geschäftsmann vom Lande, Nähe Karlsruhe, **sucht 500 Mk.** gegen hohen Zins u. gute Sicherung zu leih. Rückzahlung gen. Vereinbar. Angeb. unt. Nr. B6597 an die „Bad. Presse".

100 Mk. gegen Sicherheit einer neuen versenkb. Singernähmaschine auf 14 Tage bei guter Verzinsung gesucht, zu erfragen B6622 **Bratwurstglöckle**, Adlerstraße 46.

Zu verkaufen
Hotel mit 26 Fremdenzimmern u. Fabrikräumen, welche sich sehr gut zu Fabrikationszwecken eignen. Preis 60000 G.-M.
Geschäftshaus Weststadt (Eck-Haus). Preis 20 000 G.-Mk.
3 neuere Privathäuser im Preise von 12, 15 u. 20 tausend G.-M.
Näheres durch Liegenschaftsbüro 3593
W. Walch, Kaiserstr. 172 3 Treppen. Telefon 1562.

Häuser, Villen, Herrschaftsgüter, Landgüter, Kapital und Hypotheken stets und überall, schnell und kulant durch 4556 **J. Wachowitz**, Immob.- u. Handelsbüro **Oppenau** Villa v. Oppenau, Tel. 30.

Als der Astronome Knopf
mit seinem großen, weisen Kopf
den Blick zur Ferne jüngst ließ schweifen,
da sah er einen hellen Streifen.
Zur Erde saust ein Stern geschwinde,
Herr Knopf der nannte ihn „BELINDE".
Und jetzt, da ratet jung und klein,
was mag „BELINDE" wohl nur sein?

Auschneiden! -- Antwort nächste Nummer.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach längerem Kranksein unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder und Schwager

Herr Hans Friedrich

ehemals Direktor u. Vorstandsmitglied der Sinner A.-G.

im 67. Lebensjahre. B6580

Namens der trauernd Hinterbliebenen:

Ella Helfferich, geb. Friedrich.
Hanna Friedrich.
August Helfferich und 3 Enkelkinder.

Karlsruhe, Neustadt a. Haardt, Wien, den 10. März 1924.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. März, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Nachruf.

Gestern nachmittag ist unser langjähriger Mitarbeiter und Freund

Herr Direktor

Hans Friedrich

nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden.

Der Entschlafene, welcher 40 Jahre lang bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand unserem Werke angehörte, darunter während fast 20 Jahren in der verantwortungsvollen Stelle eines Mitgliedes des Vorstandes, hat jederzeit die Interessen unserer Gesellschaft mit ganzer Kraft wahrgenommen und ihr in pflichttreuer, aufopfernder und erfolgreicher Arbeit große Dienste geleistet. Durch sein offenes Wesen und seinen geraden Charakter hat er sich die Zuneigung und Wertschätzung von uns allen erworben. 4085

Wir werden dem lieben Entschlafenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren und sein Name wird in der Geschichte unserer Gesellschaft als der eines pflichtgetreuen Beamten fortleben.

Karlsruhe-Grünwinkel, 10. März 1924.

Aufsichtsrat und Direktion der Sinner A.-G.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist gestern abend meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Emilie Ruf, geb. Frey

nach arbeitsreichem Wirken im Alter von 65 Jahren friedlich und gottergeben zur ewigen Ruhe eingegangen.

Söllingen, den 10. März 1924. B6580

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Jakob Ruf, „Zur Kanne".

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Steimle

schnell und unerwartet verschieden ist.

Karlsruhe, den 11. März 1924.

Familie Steimle.

Beerdigung: Dienstag, 1/4 4 Uhr. B6617

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Sohn und Bruder

Alfred

im Alter von 20 Jahr., nach kurzer, heimtückischer Krankheit am 10. März 1924 verschieden ist.

Karlsruhe, den 11. März 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Simon Hornung, Schlossermeister.
Luise Hornung, geb. Hepting.
Hermann Hornung.
Walter Hornung.
Emma Hornung.

Trauerhaus: Kaiserstraße 112.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. März, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 4091

Ia. Fensterleder
von Mark **1.20** an bei
Gebo

Danksagung.

Für die beim Heimgange unserer lieben Tante bewiesene aufrichtige Anteilnahme sowie für die schönen Kranzspenden und ganz besonders für die hebevollen Worte des Herrn Stadtpfarrer Mayer-Ullmann sagen herzlichen Dank. B6621

Karlsruhe, den 10. März 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Sofie Sonntag
Franziska Hodapp, geb. Sonntag.

In Karlsruhe sofort zu kauf. gesucht neuzeitl.
Ein- od. Zweifamilien-Haus
mit größerem Garten. Anzahlung 3000 Mk. Ausführliche Angeb. unt. B6554 an die „Bad. Presse"

Für alle Zwecke verwendbares, in bestem Zustand befindliches, ca. 11 Ar großes
Fabrik-Anwesen
mit 2 Wohnhäusern, in sehr guter Lage einer bad. Großstadt unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4074 an die „Bad. Presse".

Mathis-Auto Sportype
w. neu, prima Motor, 2-Sitzer hochelegante Ausführung, zu verkauf. Werner, Schützenstr. 55 u. 59

2 Ponny zu verkaufen.
Anton Kast, „Zur Krone"
B6a in Stupferich.

3 Pfaffnähmaschinen
(Schnellnäher) für Weißzeugfabrikation und feine Damenschneiderei, neu, umständehalber preiswert zu verkaufen. B6525
Rüppurrerstr. 7, III. Stock.

Offene Stellen

Chemische Fabrik und Großhandelshaus sucht einen in Kolonialwarengeschäften bestens eingeführten
Reisenden
zum Verkauf von täglichen Bedarfsartikeln (Markenartikelbranche). Offert. u. Nr. 752a an die „Bad. Presse" erb.

Hoher Verdienst
bietet sich redegew. Herrn, d. m. Landkundsch. vertraut, größ. Bes. regelm. bereist. Off. u. V S. 19629 a Rud. Mosse, Braunschweig.

Tüchtige
Möbelschreiner
auf feine Fournier- und Polsterarbeiten eingearbeitet, sucht 744a
G. Grieb & Cie.,
Lahr in Baden.

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt
2 Lehrlinge
mit zeichnerischen Kenntnissen, für unsere technische, und einen
Lehrling
für unsere kaufmännische Abteilung. Persönliche Vorstellungen erbitten:
Ackermann & Winter, G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 96, III. A588

Ordentl. Junge
der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 4092 an die „Bad. Presse".

Jüngeres Fräulein
zum Empfang der Patienten und für leichte Schreibarbeit gesucht. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unt. Nr. B6601 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Empfangsfräulein
wird von Zahnarzt ges. Kaiserst. 183, III. B6586

Ladnerin
gesucht, ältere, zuverlässige Vertrauensp. mit nur guten Empfehlung. Angebote unt. Nr. B6594 an die „Bad. Presse".

Kochfräulein
wird gesucht. B6595
Rest. Bratwurstglöckle.

Suche für sofort oder später kleiniges ehrliches
Mädchen
für Küche u. Haushalt, bei zeitgemäßem Lohn. Zuschriften an 748a
Frau Heinrich Christ, Titisee, Schwarzwald.

Dienstmädchen
auf 1. April bei guter Bezahlung gesucht. 4093
Luisenstraße 18, Bäckerei

Einfach. Mädchen
oder Frau, die zu Hause schläft, zur Führung ein. Haushaltes gesucht. Vorzustellen zwischen 5 u. 6 Uhr nachm. 4102
Hardtstraße 35.

Tüchtig. Mädchen,
welches kochen kann, in kl. Haushalt bei gutem Lohn sof. gesucht. 4090
Karlsruher Eier- u. Fett-Spezialhaus, Kaiserst. 44

Schulfreies, sauberes Mädchen z. 1½jäh. Kinde ges. M. Decker, Augartenstraße 55. B6585

Zum Frühjahr!

empfehlen wir uns für:

Waschen u. Spannen jeder Art Gardinen, Decken, Bettüberwürfe usw.

Chemisch Reinigen sämtlicher Frühjahrsbekleidungen in Mouseline, Voile, Crêpe und Frotté.

Chemisch Reinigen der Wintersachen, wie Pelzwerk, Felle, Decken, die ohne Reinigung nicht aufbewahrt werden sollten.

Chemisch Reinigen von Plüschvorhängen, Portièren, Sofakissen, Lampenschirme, Möbelstoffen, sowie vollständiger Plüschmöbel u. Salonzimmer.

Reinigen u. Färben von Gegenständen aus Leder, wie Handschuhe, Hüte, Schuhe u. einzelne Lederteile.

Besonders empfehlenswert sind unsere
Modefarben für die Frühjahrsbekleidung.

Färberei Printz

Tel. 63

Rasche und tadellose Bedienung — Mäßige Preise.

Fabrik und Annahmestelle: Ettlingerstraße 65
(Haltestelle der Straßenbahn Rotteckstraße).
Filialen in allen Stadtteilen.
Abholung und Zustellung auf Wunsch und kostenlos.

Städtische Sparkasse Karlsruhe
mit Girokasse und Leihhaus.

Die Stelle eines Direktors (Leiters der Anstalt) ist spätestens zum 1. Juli ds. Js. zu besetzen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. sind bis 1. April an den Vorsitzenden des Verwaltungsrats einzusenden. 4057

Jg. Hochbautechniker
guter Zeichner, unverheiratet, sofort gesucht. Ausführl. Angebote mit Zeugnissen u. Lichtbild unter Nr. B6596 an die „Badische Presse" erbeten.

Kolonialwaren-Großhandlung i. Mittelbaden
sucht per 1. April ds. Js.
2 tüchtige, junge Reisende
welche womögl. schon in der Branche tätig waren, gegen Gehalt, Provision und Spesen. Zuschriften unter Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Vorlage von Zeugnissen, sowie Lichtbild unter Nr. 753a an die „Badische Presse".

Dauerposition
verbunden mit größter Selbständigkeit und besonders hohen Verdiensten bieten wir erfahrenen, arbeitsfreudigen Herren mit zielbewußtem Auftreten und reichen Organisationskenntnissen durch Uebernahme unserer neu zu errichtenden
Alleinverkaufsstelle.
Unser Artikel ist seit zirka 20 Jahren allerorts bestens bekannt und sichert höchste Umsätze. Für die Einrichtung sind 1000—1500 GM. erforderlich.
Ausführl. Bewerbungen: A. N. 887 Annoncen-Exped. G. Schlochauer, Berlin W. 8. A541

Allein-Vertretung
vornehme Existenz m. garant. Einkommen von 30000 Mark u. mehr, für Karlsruhe, für neueste, aktuelle, konkurrenzlose
Radio-
Sache an kapitalkräftigen Herrn / Firma, auch Beamte a. D. mit mindestens 8000 Mk. zu vergeben. Kein Verkauf od. Hausierhandel, vollk. risikolos weil Organisation vom Stammhaus geleitet. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Armonier & Co., G. m. b. H., Berlin, Chausseestr. 103. A555

Eine reelle Firma in Karlsruhe sucht für Karlsruhe und Umgebung einen bestengeführten
Vertreter
für Pfälzer Konsum- und Flaschen-Weine en gros en detail.
Die höchste Provision wird zugestanden.
Interessenten wollen sich unter Nr. B6638 an die „Badische Presse" wenden.

Größere Rauchtabakfabrik in Mittelbaden sucht für ihren Betrieb einen ersten
Werkmeister,
der mit allen vorkommenden Arbeiten auf das Beste vertraut ist und insbesondere versteht, die Fabrikation zu überwachen und Arbeiter zu kontrollieren. Eintritt möglichst bald erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft, auch wird in dieser Hinsicht über Tarif bezahlt, wenn Leistungen entsprechen. Gefl. Angebote m. Lichtbild u. Nr. 626a an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei tüchtige
Metallschleifer
speziell für Fahrrad- und Herdteile, für sofort gesucht. 4076
Scherrstraße 14, Geier.
Galvanische Anstalt und Metallschleiferei.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für den Verkauf unserer Buttermaschinen D. R. G. M. einen bei der Landwirtschaft, Haus- und Küchengeräte-Geschäften, Bazaren 2c. gut eingeführten Reisenden als
Generalvertreter
für Baden. Hohe Provision zugesichert. Herren mit den besten Beziehungen wollen sich melden unter Nr. B6523 an die „Bad. Presse".

Tüchtigen
Straßenverkäufer
sucht bestengeführte Zeitung für Hauptverkehrsplätze der Stadt. Hohe Provision. Angebote unt. Nr. 4078 an die „Bad. Presse".

Lithographen-Lehrlinge
Steindrucker-Lehrlinge
auf Ostern oder zum späteren Eintritt gesucht. Zeugnisse, Zeichnungen und Entwürfe, wenn vorhanden, sind mitzubringen. Persönliche Vorstellung zwischen 4 und 6 Uhr nachm. 3988
Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe A.-G.
Erbprinzenstraße 10.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
auf sofort gesucht. B6629
Amalienstr. 28, part.

Per 15. März od. spät. tüchtig. Alleinmädchen mit gut. Zeugnis für kl. Haushalt ges. Vorzustell. zw. 4 u. 7 Uhr. J. Goldschmidt, Herderstr. 1, I.

Gesucht
Weißnäherin
für Herrenwäsche in Heimarb. sof. gesucht
Himmelheber & Vier.

Geprüfte Arbeiterinnen
f. meine erstklass. Damenschneiderei gesucht. Friedl Jahn, gepr. Meisterin, Leopoldstr. 11. 3596

Stellengesuche

Bankbeamter
23 Jahre alt, 3 Jahre im Beruf, mit sämtlich banktechnischen Arbeiten vertraut, sucht Posten oder Vertrauensstellung in kaufmännischem Betrieb oder Industrieunternehmen. Angeb. unter Nr. B6552 an die Badische Presse.

Junger, tüchtiger
Reisender
sucht erstklass., gangbar. Artikel. Angebote unter B6613 an die Bad. Presse

Tücht. Zimmermann
sucht Beschäft. al. w. Art, am liebst. Fabrik. Angeb. u. B6632 a. d. „Bd. Presse".

Perf. Steno typistin
mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut, m. la. Zeugnissen und Referenzen, sucht sich zu verändern auf 1. April 1924. Angebote unter Nr. 747a an die „Bad. Presse" erb.

Fräulein
aus guter Fam., welches mehrere Jahre in fremd. Haushalt tätig war, gute Zeugnisse besitzt, sucht Stellung per 1. April in nur gutem Hause u. bei guter Behandlung. Zu erfragen unt. Nr. B6596 in der „Bad. Presse".

Einfach solides Servierfräulein sucht Stelle in gutem Restaurant, auch auswärts. Offert. unter Nr. B6546 an die Bad. Presse erbeten.

Geschäftstochter
sucht auf Ostern Lehrstelle als Verkäuferin, Schuhbranche od. dergl. Angeb. unt. Nr. B6550 an die Bad. Presse.

Fleißiges pünktliches
Mädchen
selbständig in d. Arbeit, 36 Jahre alt, sucht zum 15. März in Karlsruhe Stellung als Alleinmädchen in kl. kinderlosem Haushalt od. als Köchin in größ. Angebote unt. J. W. Pforzheimerst. 69, Ettlingen. B6573

Jg. Mädchen
22 J. alt, sucht f. d. bald. Tag Beschäftigung im Haushalt, zu Kindern oder sonstig. Art. Adr. zu erfr. unt. Nr. B6587 in der „Bad. Presse".

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Geboten: Mod. 6-Zimmerwohnung mit Bad 2c., Nähe Weinbrennerstraße, oder moderne 3-Zimmerwohnung mit großer Diele und Bad 2c., Nähe Gerantenstr. Gesucht: Mod. 5—6-Zimmerwohnung zwischen Mühlbrg. Tor u. Bahnhof od. einf. 3-Zimmerwohnung. Ang. u. B6542 an die „Bad. Presse".

Pfannkuch & Co.

Einige Waggon Filder-Sauerkraut
Pfund **8** Pfg.
1 Zentner **7.50**

Feinstes deutsches Dörrfleisch
Pfund **1.80**

Geräucherter durchwachs. amerikanischer Speck
Pfund 4100 **1.20**

Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder Vorauszahlung unter Berechnung der Verpackung

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Zu vermieten

Für Büro B6528
2 helle Räume
mit elektrisch. Licht, sep. Eing., sofort zu vermiet. Zu erfrag.: Waldhornstraße 28a, Friseurladen.

Fein möbl. Zimmer elektr. Bahn, nur an besseren Herrn sofort zu verm. Zähringerstr. 76, 1 Treppe hoch. B6561

Möbliertes Zimmer
m. Frühstück u. Mittagtisch zu verm. nur an Damen. Herrenstr. 27.

Mietgesuche

Kleiner Lagerraum
zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 4028 an die „Bad. Presse" erb.

Laden oder sonst. Geschäftsräume
für ein Manufakturwaren-Geschäft, möglichst mit Einrichtung, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B6558 an die „Bad. Presse".

Gebildete Frau (Witwe) sucht in gutem Hause möbl. Zimmer. Angeb. unt. Nr. B6545 an die „Bad. Presse".

Suche für meine Braut (berufstätig) ungeniert. Zimmer. Angeb. unt. Nr. B6557 an die „Bad. Presse".

Pfannkuch & Co.

Garantiert reiner Kakao
per Pfund **1.20.**

Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder Vorauszahlung unter Berechnung d. Verpackung. 4191

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen